

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 41 (1907)

99 (12.4.1907)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-721201](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-721201)

...Anzeigebestellen...
...Anzeigebestellen...
...Anzeigebestellen...

Interesse kosten...
Herzogtum Oldenburg...
Annoncen-Annahmestellen...

Nachrichten

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Nr. 99.

Oldenburg, Freitag, 12. April 1907.

XXXXI. Jahrgang.

Hierzu drei Beilagen.

Tagesrundschau.

Der Reichskanzler ist wieder in Berlin eingetroffen.

Sämtliche Dachdecker-Gesellen Berlins, 1000 an der Zahl, sind ausgezogen worden. In Bremen streifen die Dachdecker-Gesellen, in Stuttgart die Schuhschmied-Gesellen.

In Auer's Stelle soll der frühere Abgeordnete Mollenhuth zum Sekretär der sozialdemokratischen Partei vorgeschlagen werden.

In Ausland wurde ein Attentat auf einen Kaiserzug vereitelt.

Eine große neuerussische Flotte soll gebaut werden. Das Marineministerium plant u. a. den Bau eines Schlachtschiffs vom "Dreadnought"-Typus mit 22 800 Tonnen Displacement.

Der Konflikt zwischen dem Duma-Präsidenten und dem Ministerpräsidenten Stolypin hat sich verschärft. In mehreren energischen Schreiben an Stolypin mahnte Golowin die Rechte der Duma. Die Budgetkommission beschloß die Zuziehung von Experten zu ihren Verhandlungen.

England hat sich verpflichtet, Spanien seinen Bestand an Wiederherstellung seiner Flotte und Verbollständigung seiner Küstenverteidigung zu leisten.

Französischerseits wurde jede Verhandlung mit dem Sultan von Marokko abgelehnt, bevor dieser im Prinzip die Forderungen Frankreichs angenommen habe.

Der Generalausstand in Frankreich ist geendet; aus Anlaß des Ausstandes der Lebensmittel-Branchen-Angestellten sind umfassende Vorkehrungen getroffen worden. Sämtliche Bäckereien werden von Polizei bewacht.

Bei den Ueberziehungen in Mazedonien sind etwa 200 Menschen umgekommen.

Naumann im Reichstag.

Der Vorkämpfer des nationalen Sozialismus, Abg. D. Naumann (Freiwirtschaftliche Vereinigung), hielt gestern im Reichstag seine Jungferrede. Es war ein Vortrag über das Wesen der sozialen Frage und die Haltung der Regierung zu ihr. Den Einbruch der Rede aus dem Haus und den Arbeiter in dem Bericht, "Aus dem Reichstag", den der Vester unter der Aufsicht "Deutsches Reich" findet. Im folgenden geben wir von der Rede Naumanns einen ausführlicheren Auszug.

Abg. D. Naumann (Fr. Vgg.): Mein Vorredner und Parteifreund Mugdan ist gleich mehreren Vorrednern auf das Problem eingegangen, wie es kommt, daß in einer Zeit, in der die Fülle sozialpolitischer Anträge Legion ist und die sozialpolitische Gesetzgebung literarisch so eifrig bearbeitet wird, wie kaum ein anderes kulturelles Problem, der positive Beitrag so minimal ist. Als Ursache dieses Mißverhältnisses erscheint auch mir teilweise die unharmonische Art, in der sozialpolitische Anträge hier vorgebracht werden. Es liegt leider in der Natur der Sache, daß diese Anträge gleichzeitig zu einem Wettkampf der Parteien unter sich führen. Eben dadurch wird der Bevölkerung die Tatsache verdeckt, deren Erkenntnis mir umgeheuer wichtig wäre: daß es eine sozialpolitische Mehrheit im vergangen Reichstag gegeben hat und im jetzigen gibt, die ebenjenseitigen sozialpolitischen Willens und sozialpolitischer Tendenz, das als Majoritätswillen bezeichnet werden kann. Ueber ein freihändlerisches Reichsvereinigungsgezet, ein Berufsvereinsgezet ohne Polizeicharakter für die Sicherung des Koalitionsrechts der Arbeiter, für den Nejnundentag der Arbeiterinnen in den Fabriken und für ein Pensionsgezet der Privatbeamten liegt unter allen Umständen sozialpolitische Majorität auf dem Tisch des Hauses. (Zustimmung.) Ebenso wohl auch für eine Gesetzgebung auf dem Gebiet der Heimarbeit und der Wohnungsfrage. Wenn also die Bevölkerung vielfach dem Reichstage schuld gibt, daß wir keinen festen Kurs haben und keine sozialpol. Fortschritte machen, so muß ich die Tatsache feststellen, daß nicht der Reichstag der schuldige Teil ist für die Unfruchtbarkeit der deutschen Sozialgesetzgebung, sondern der andere Faktor der Gesetzgebung, der Bundesrat. (Lebhafte Zustimmung.) Wenn hier einwandt

wird, daß der Vertreter des Reichsamts des Innern persönlich nicht schuld sei, sondern andere Faktoren, so erscheint mir das als eine rein interne Angelegenheit des anderen Faktors der Gesetzgebung. (Sehr gut! links.) Vor der Bevölkerung, die auf Sozialpolitik wartet, konstatiere ich einfach die Tatsache, daß der Reichstag eine sozialpolitische Majorität hat und der Bundesrat nicht gekommen ist, auf den Willen dieser Majorität einzugehen. (Sehr wahr! links.) Die hohen persönlichen Vorzüge des Vertreters des Reichsamts des Innern, die ich gern anerkenne, sind keine Entschädigung für den unbeachteten Majoritätswillen. Nurgends tritt die Schwäche des deutschen Parlamentarismus so handgreiflich hervor, wie in der politischen Elementar-tatsache, daß die sozialpolitische Majorität jedes Jahr vergeblich bitten hier vor der Bundesratsströmung steht. (Lebhafte Zustimmung.) Wenn der Bundesrat seinerseits etwas nicht durchsetzen kann, was er für notwendig hält, so appelliert er von einem Reichstag an einen neuen Reichstag. Es ist aber der Majorität des Reichstages ver sagt, nach Verfassung und Gesetze, von einem Bundesrat an einen anderen Bundesrat appellieren zu können! (Seitertzeit und sehr gut!) In dieser grundtätigen Verdingenheit der beiden gelegentlichen Faktoren kommt, wenn die Sozialpolitik in Deutschland nicht vorwärts kommt, was wir tun können, ist einfach, der Bevölkerung dieses Saasverhältnis so eindringlich klar machen, als überhaupt nur möglich. Wo liegen nun die Gründe, die den Bundesrat davon abhalten, der sozialpolitischen Majorität des Reichstages nachzugeben? Zuerst wird ge sagt, die Arbeitskräfte reichen nicht aus. Das was vom Standpunkt der Arbeiter der einzelnen Beamten durchaus nichtig sein. Aber als Erledigung dieser Frage im Ganzen ist es absolut nicht annehmbar. Wir werden neue notwendige Schiffsbauten auf die Dauer nicht mit dem Einwand hinauschieben, daß wir untererleits keine Arbeitskräfte hätten. (Sehr gut! links.) Dort heißt es einfach: dann muß es eben gemacht werden, die Werften müssen erweitert, die Anlagen müssen vergrößert werden. Wenn die Chronreden und die kaiserlichen Erlasse, in denen die Sozialpolitik als notwendig hingestellt wird, einen reinen politischen Zweck haben sollen, dann müssen wir auch zu einer Erweiterung der behördlichen Arbeitskräfte auf dem Gebiete der Sozialpolitik kommen. (Beifall links.) Unter den Forderungen, die als Einheitsbezug der sozialpolitischen Majorität des Hauses betrachtet werden können, befinden sich außerdem solche, die längst keine Vorarbeiten mehr brauchen. Für das Reichsvereinsgezet brauchte die Reichsregierung nur den Bundesratsvertreter von Württemberg zu bitten, das dortige Vereinsgezet hier vorzulegen. (Seitertzeit.) Das Gezet ist also fertig vorhanden und die Majorität ist vorhanden. Umständlich sind immer nur unliberale Geetze, in denen ihrer Natur nach Ausnahmebestimmungen und Beschränkungen über einander gebaut und ineinander geschichtet werden müssen. (Sehr wahr! links.) Als den Charakter der sozialpolitischen Periode, in der wir stehen, möchte ich das Doppelverhältnis bezeichnen, das in der Zeit, wo die Großindustrie in Deutschland in ungeachtet Weise wächst, wo durch die syndikalistische Zusammenfassung der Produktionsprozess in den Händen immer weniger führender Personen liegt, wir nur eine Sozialpolitik haben, die sich sozialpolitisch nur auf den Außenforts bewegt. Die eigentliche Kernfrage der Sozialpolitik, die Frage der Arbeitsverfassung, ist von der Sozialpolitik in dieser Periode nicht in Angriff genommen worden. Wir wollen dankbar das anerkennen, was Graf Rojadowitz in den zehn Jahren seiner Tätigkeit als Staatssekretär sozialpolitisch geleistet hat. Die sechshundert Bevölkerung ist in die Versicherungsgezetgebung eingeschlossen worden, ebenso die kaufmännischen Anstalten, die Kinderarbeit ist eingeschränkt worden und vieles andere. Das eigentliche Zentrum der Sozialpolitik aber ist liegen geblieben. Dreimal ist das Rad der sozialpolitischen Arbeiten in dieser Zeit an diesem Zentrum vorbeigegangen. Zuerst bei der Zucht-hausvorlage, dann bei der Frage, ob die Arbeiterauschüsse in den Bergwerksindustrien vom Reichstag oder vom Landtag zu erledigen seien, und schließlich bei der Vorlage über die Reichsfähigkeit der Bergvereine. Zwei dieser Vorlagen sind verfallen und eine ist vom Landtag erledigt. Aus allen drei Vorlagen heraus klang das Mißtrauen gegen die organisierte Kraft und Leistung der Arbeiter. Aus diesem Mißtrauen heraus erklärt sich auch jene Ueberladung mit politischen und anderen belästigen Vorarbeiten im Gezet, das dem Berufsverein die Reichsfähigkeit geben sollte. Die Kernfrage für einen sozialpolitischen Fortschritt in Deutschland ist, ob diese Briefe Mißtrauen des Bundesrats gegen die Arbeiterorganisationen auf die Dauer aufrecht erhalten werden kann. Die Arbeiter ihrerseits haben, ohne daß die Gesetzgebung die Bahn frei gemacht hatte, selbst ihren Organisations beim Handwerk und in der kleinen und mittleren Industrie Anerkennung verschafft. Nur in der eigentlichen modernen Industrie, in der großen Massen-Industrie, ist die Freiheit der Arbeiter am geringsten. Der Abg. Naab hatte vorhin ein Bild gegeben von der Abhängigkeit der Angestellten der großen Meckerie, die ihren Angestellten nicht ein-

mal jenes wirtschaftliche Grundrecht des modernen Menschen, sich zu assoziieren, gewähren. Was hilft den Arbeitern, daß ihnen der Staat das Koalitionsrecht gibt, wenn ihnen aber niemand hilft, falls ihnen das Koalitionsrecht genommen wird. Auch die alte liberale Theorie ist überwunden, daß der einzelne Mensch als Einzelwesen keine Arbeitskraft ist, gut wie möglich zu verkaufen habe. Wo ist heute der einzelne Mensch, der 3 B. seine Arbeitskraft an ein Bergwerk verkauft, für sich, unter möglichst günstigen Bedingungen. Es heißt einfach: ein Platz ist frei, ein Platz für eine Nummer ist frei, und in diese freie Stelle muß er hinein. Es gibt heute nicht mehr ein Arbeitsverhältnis einzelner Arbeiter, sondern den Kollektivarbeitsvertrag oder überhaupt keinen Vertrag. Wir müssen für eine ungeschränkte Koalitionsfreiheit eintreten als Unterbau jeder höheren Stufe der Sozialpolitik und dann Schritt für Schritt höher gehen bis zu einem System der Mitwirkung der Arbeiter an der Arbeitsverfassung, bis zu einem Industrie-parlamentarismus. (Beifall links.) Wir müssen dahin streben, daß auch die großindustrielle Arbeit gewollte eigene Arbeit der arbeitenden Person ist. Wir müssen einen Zustand herbeiführen suchen, wie er heute im Staate, wenn auch noch nicht vollständig, erreicht ist. Wie im Laufe der Jahrhunderte aus Unteranen Bürger wurden, so müssen wir in der Industrie aus Industrieunteranen zu Industriebürgern kommen. Auch für die Industrie heißt die Frage Autorität oder funktionelles Regiment. Es gibt heute Stellen, die die Produktion mehr regeln, als man es früher für möglich gehalten hat. Gerade der jetzt vorer bener Abg. Naab hat in der Mitte der 90er Jahre in einer Rede, die auch anderen als seinen Parteigenossen unerbeglich sein wird, in einer Debatte über die Möglichkeit einer Regelung der Produktion im zukünftigen Staate gesprochen, und die Rechte hat eingewendet, die Regelung der Produktion sei eine Illusion an sich. Und heute lesen wir das Wort "Regelung der Produktion" — in der Denkschrift des Reichsamts des Innern über das Kartellwesen und in dem Bericht jedes Syndikats. (Sehr gut! links.) Sobe Reichsbeamte werden dem Staate von den Kartellen fortentzogen, sie können leichter große Summen aufrbringen wie der Staat selbst und es entzieht geradezu Konkurrenz zwischen der industriellen Herrschaft und dem Staate, die vorläufig noch in Freundschaften sich abspielt. Die Entscheidung in dieser Frage rückt aber heran und es scheint im Staatsinteresse zu liegen, daß die Kräfte, die imlande sind, die zentralisierte Herrschaft jener großindustriell-kapitalistischen Minderheit in gewissen Grenzen zu halten, nicht zurückzugeben, sondern gestärkt werden. (Sehr gut! links.) Ich wiederhole, die Majorität des Reichstages für Sozialpolitik tritt ein für jene elementaren Grundforderungen, aus denen sich die Arbeitsverfassung auch der Großindustrien in der Zukunft aufbauen wird. Die Majorität ist da, was nicht vorhanden ist für diese Arbeit, ist die Mitwirkung des Bundesrats. (Seh. Beifall auf der gesamten Linken und im Zentrum.)

Die Antimote des Grafen Rojadowitz auf Naumanns Ausführungen siehe man in unserem Reichstagsitzungsbericht. (Beilage 1.)

Politischer Tagesbericht. Deutsches Reich.

Aus Berlin, 11. April, schreibt uns unser parlamentarischer Berichterstatter:

Von den zwölf Dugend Initiativanträgen der Parteien, die wie ein Wetterfuz in das Bureau des Hauses niedergegangen sind, haben nur wenige Aussicht, bis Pfingsten an die Reihe zu kommen. Man hat deshalb den altgewohnten Weg der Einbringung von Resolutionen zum Etat beschritten, um der Wählerchaft wenigstens die Beruhigung zu verschaffen, daß ihre Wünsche zur Sprache gebracht worden sind. Beim Reichsamts des Innern stehen etwa ein Dugend Resolutionen zur Debatte, in denen die dringlichsten sozialpolitischen Fragen angeschnitten sind. Teilweise haben die Parteien zur Begründung der Resolutionen besondere Redner bestellt, ein Umstand, der nichts weniger als ein frühes Ende der sozialpolitischen Debatte erwarten läßt. Es kommt hinzu, daß auch die Wortführer der kleineren Fraktionen den Rahmen ihrer Darlegungen sehr weit spannen.

Abg. Naab (wirtsch. Vg.) ging in dieser Beziehung mit lodendem Beispiel voran, und die sich erweiternden und verschärfenden Lohnkämpfe an der Kaiserlante rechtfertigen es allerdings, daß der hankatische Sozialreformer sich mit diesen Verhältnissen ausführlich beschäftigte. Herr Naab ist kein ungewandter Redner, aber er reicht nicht heran an den Abg. Mugdan (Fr. Vp.), der mit wenigen Worten, aber wirkungsvoll die Stellung des Liberalismus zur Sozialpolitik kennzeichnete, nebenher gegen das Zentrum polemisierte.

Kun sprach der Vorkämpfer des nationalen Sozialismus, Abg. Naumann (Fr. Vg.). Man gewann schon nach den ersten Sätzen den Eindruck, daß ein Meister des Wortes vor dem Parlament steht. Mit großer Aufmerksamkeit folgte das Auditorium

dem badenden, durchweg freien Vortrage über das Wesen der sozialen Frage und die Haltung der Regierung zu ihr. Der andere Faktor der Gesehgebung, der Bundesrat, kam bei Raumann nicht gut weg. Es leuchtete auf in Sarrasmen gegen die den Majoritätswillen des Reichstags vielfach ignorierenden Männer am grünen Tisch. Ueber den Mangel an gutem Willen zu beschleunigter Sozialreform könnten auch die hohen persönlichen Eigenschaften des Grafen Pofadowsky nicht hinweggeholfen. Doch der Redner wollte wohl nicht alle Bundesregierungen treffen. Er meinte nämlich in Sachen des Reichsvereins- und Versammlungsrechtes, Württemberg besitze ein vortreffliches Vereinsgesetz; man solle dieses getroßt ins Reich hinübernehmen und nicht erst lange Erwägungen anstellen. Der gedankenreiche, mitunter vielleicht etwas zu wissenschaftliche Vortrag entfechtete für mich den Beifall, besonders auch im Zentrum und bei der Sozialdemokratie.

Die Regierung blieb nicht unberührt davon, Graf Pofadowsky meldete sich sofort zum Wort — ein Erfolg für Herrn Raumann. Der Staatssekretär machte sich freilich die Gegenrede nicht allzu schwer; er stellte den nationalsozialen Führer kurz und bündig als Ideologen, als Staatsphilosophen hin, dessen Programm nicht nach Gebühr die nüchterne Praxis berücksichtige. In Deutschland sei es sozialpolitisch immer noch besser bestellt, als im republikanischen Frankreich und im liberalen England. Der etwas gereizte Ton, in dem der Staatssekretär sprach, zeigte, daß sein Urteil über Raumann nicht von der kühlen Besonnenheit diktiert war, die man sonst am Grafen Pofadowsky schätzte.

Doch Ruhe war heute überhaupt nicht die starke Seite des Staatssekretärs. Er sah Untergang ringsum, nicht nur im Hause oder in der Presse, sondern auch an anderer Stelle, die er freilich, auch auf eine neugierige Zwischenfrage hin, nicht nannte. Graf Pofadowsky suchte seine Sozialpolitik mit einer Wärme zu rechtfertigen, die nicht ganz frei von Resignation war. Man hatte den Eindruck, als zweifle er selbst an dem unerwarteten Bestand seiner Wirkerschaft. Nicht an dem seiner Arbeitskraft. Das für die nächste Session in Aussicht gestellte sozialpolitische Programm kann sich immerhin setzen lassen. Aber wird Graf Pofadowsky noch in der Lage sein, dieses Programm zu vertreten, und wenn ein anderer an seiner Stelle steht, wird das Programm dann noch in Geltung sein? Der Staatssekretär weiß, wo seine einflussreichsten Widersacher sitzen. Er erwähnte den konservativen Verein der Steuer- und Wirtschaftsreformer, in dem beweglich geklagt worden war über die für die Landwirtschaft unerträglichen Lasten eben der Sozialreform, hinter der Graf Pofadowsky steht. Fürst Bülow kann aber das Wohlwollen der Konservativen nicht entbehren, wenn er mit der neuen Mehrheit arbeiten will. Er wird ihnen, um sie mit der Reform zu versöhnen, auf anderem Gebiet entgegenkommen müssen, und es liegt wohl nicht gar so fern, hier an das der Sozialpolitik zu denken. Nach konservativer Auffassung geht es hier zur Zeit im „Automobiltempo“ vorwärts, muß also „gebremst“ werden. Vielleicht denkt Fürst Bülow — er denkt bekanntlich an anderlei — bereits an einen anderen „Fahrleiter“ für die Sozialpolitik. Jedenfalls darf man sich auf gewisse Ueberlegungen während des Sommers gefaßt machen. Zwischen dem Volk und der Regierung ist die eine Verständigung sichernde Formel noch lange nicht gefunden. Das Auge Zentrum aber heißt „Gemeinlich bei Fuß“.

Den Beschluß der Sitzung machte eine längere Rede des Abg. Hock, in der die sozialpolitischen Forderungen der Sozialdemokratie nachdrücklich geltend gemacht wurden. Graf Pofadowsky wehrte auch diesen kritischen energischen Tones ab.

Die Abrüstung.

Zur geplanten Abrüstung erhebt sich nicht unangebracht, an Meister Wulfs Gedicht zu erinnern („Zu guter Letzt“, Waffermann, 1904, S. 12):

Ganz unverhofft an einem Hügel
Sind sich begegnet Fuchs und Ägel.
Sagt, rief der Fuchs, der Bösewicht,
Kennst du des Königs Order nicht?
Ist nicht der Friede längst verkündigt,
Und meinst du nicht, daß jeder fündigt,
Der immer noch gerüstet geht?
Im Namen Seiner Majestät
Geh her und übergib ihm Fell!
Der Ägel sprach: Nur nicht so schnell!
Laß dir erst deine Zähne brechen,
Dann wollen wir uns weiter sprechen.
Und allgleich macht er sich ründ.
Schliefst seinen dicken Stachelbund
Und trost getrost der ganzen Welt
Bemäffnet, doch als Friedensheld.

Bermischte Nachrichten.

Ein Telegramm des Fürsten Bülow als Grund für die Ungültigkeit einer Wahl. Die Wahlprüfungskommission des Reichstages beschloß mit 7 gegen 6 Stimmen, die Wahl des Abgeordneten für den Wahlkreis 9 (Breslau) Freiherrn von Nichtrofen-Damsdorf (sonst.) für ungültig zu erklären. Ausschlaggebend war ein Telegramm des Reichsfanzlers, das sich gegen die Sozialdemokratie richtete.

Der Wirtschaftliche Ausschuss ist auf den 22. d. M. in das Reichsamt des Innern einberufen worden, um über die Gestaltung der Handelsbeziehungen Deutschlands zu den Vereinigten Staaten von Nordamerika vom 1. Juli ab zu beraten. Die darüber mit der Regierung der Vereinigten Staaten getroffenen Vereinbarungen werden den Mitgliedern des Ausschusses unergänglich bekannt gegeben werden.

Ueber die Tarifrfrage haben sich nach einer Meldung der „Tribune“ aus Washington die Regierungen der Vereinigten Staaten und Deutschlands verständigt. Deutschland hebt alle Einfuhrzölle auf, mit Ausnahme der Minimalzölle auf konföderierte amerikanische Fleischwaren. Amerika dagegen rebuziert die Zölle auf deutsche Weine, so daß der Export deutscher Weine nach Amerika ebenso leicht werden wird, wie der Export französischer Weine. Dieses Arrangement soll ab 1. Juli in Kraft treten.

Der Stuttgarter Gemeinderat genehmigte einstimmig das Ansuchen des sozialdemokratischen Vereins betreffs Ueberlassung des städtischen Volkstheaters auf den Kanndäcker Wiesen zur Abhaltung einer großen Volksversammlung an-

staltlich des am 18. August beginnenden internationalen Sozialistenkongresses.

Die Oberlehrer. Im preussischen Abgeordnetenhaus haben die Nationalliberalen und Freijünglinge einen Antrag Friedberg-Kassel-Bödel auf Gleichstellung der Oberlehrer der höheren Lehranstalten mit den Verwaltungsbearbeitern und Richtern in Preußen zugleich eingebracht.

Unpolitisches.

Deutsche Kunstausstellung in Newyork.

Für Anfang 1908 ist eine große deutsche Kunstausstellung zu Newyork geplant, die ein vollständiges Bild des deutschen Kunstschaffens auf dem Gebiete der zeitgenössischen Bildhauerei und Innendecoration geben soll. Der deutschen Ausstellung in Amerika soll aus Anregung der Ausstellungsleitung eine gleichartige Ausstellung amerikanischer Kunst in den größten Städten Deutschlands folgen. Dem künstlerischen Komitee der Ausstellung für Newyork, die mit in erster Linie ihr Zustandekommen der Initiative des bekannten Berliner Bildhauers Professor Schott verbandt, gehören an: Pegas, Briitt, Diez, Klimsch, Kelling, Schaper, Stud, Kischy u. a. Schon aus der Tatsache, daß in diesem Komitee die bedeutendsten Künstler aller Richtungen vertreten sind, geht hervor, daß die Ausstellung keinerlei einseitige Tendenzen verfolgt, sondern alle Richtungen der zeitgenössischen Bildhauerei gerecht zu werden sucht. Bisher liegen von nahezu vierzig deutschen Bildhauern — darunter die ersten Künstler Deutschlands — Zugaben vor, sich an der Ausstellung zu beteiligen. Ausgestellt werden nur Kunstwerke in edlem Material, d. h. in Marmor oder Bronze; auch soll die Kleinplastik auf dieser Ausstellung sehr stark vertreten sein. Dem in Bildung begriffenen Ehrenkomitee gehören die hochstehende Persönlichkeiten an, u. a. der Berliner Vorkämpfer der Vereinigten Staaten, Dr. Charlemagne Tower, der dem Projekt lebhaftes Interesse entgegenbringt. Ueber das Ausstellungsprojekt ist dem Kaiser bereits zweimal Vorträge gehalten worden.

Erpressung und Vordersuch der „Schwarzen Maske“.

Berlin, 11. April. Ein Ueberfall, der an russische Zustände erinnert, ereignete sich gestern abend in der Königsgrabenstraße. Dort hat in einem Hause in der Nähe des Holländischen Tors mit dem 1. d. M. der 60 Jahre alte dänische Kaufmann Hermann Tidemand seine Wohnung und das Verkaufskontor der von ihm vertretenen deutsch-dänischen Holzfabrikanten. Gestern abend in der neunten Stunde klingelte es an seiner Privatwohnung. Ein junger Mensch, dem er öffnete, fragte ihn, ob er Herr Tidemand sei. Als er dies bejahte, überreichte ihm der Burche einen Brief. Tidemand ließ ihn den Ueberbringer eintreten, öffnete vor seinen Augen den Brief und las ihn. Er erhielt das Ersuchen, dem Ueberbringer sofort 500 M. zu geben, widrigenfalls an ihm das Todesurteil vollstreckt werden müßte. Untereichnet war der Brief: „Das Komitee der Schwarzen Maske“. Während der alte Herr die wenigen Beilen las, hatte sich der Ueberbringer eine schwarze Maske vorgestiftet. Als Tidemand ihn dann fragte, ob er denn verrückt sei, rief der Burche statt aller Antwort: „Gähne hoch!“, zog einen Revolver aus der Tasche und feuerte vier Schüsse ab, die Tidemand an beiden Armen und der Brust trafen, zum Glück aber nicht gefährlich verminderten. Der Betroffene eilte an ein Fenster, stieß es auf und rief nach der Straße hinaus um Hilfe. Unten vor der Tür hielt eine Droßke, in der ein anderer junger Mann saß. Dieser suchte das Publikum, das herbeikam, abzulenken, indem er sagte, der Kerl da oben sei verrückt geworden. Gleich darauf aber verließ er den Wagen und verschwand. Untereblich verurteilte der Burche oben Herrn Tidemand zum Tode und brachte ihn zunächst nach der Unfallstation, und dann als Polizeigefangenen nach der Charité. Tidemand erhielt in seiner Wohnung der Bände und konnte in ärztlicher Behandlung dort bleiben. Der Uebelthäter wurde festgehalten als der 19 Jahre alte „Arbeiter“ Emil Wulfs, der zu Charlottenburg bei seinem Stiefvater wohnt. Wie die Ermittlungen bisher ergeben, nahm Wulfs gestern nachmittag eine Droßke und fuhr nach Wannsee, dort klingelte er an einer Villa an, ohne Einlaß zu erhalten. Auf dem Wege dorthin ließ er plötzlich halten und nahm einen jungen Mann zu sich auf. Mit diesem fuhr er zunächst nach dem Hauje Luisenstraße 22. Hier ging er allein hinein und kam bald wieder heraus. Amn fuhr er mit seinem Begleiter, der noch nicht ermittelt ist, nach der Wohnung Tidemands.

Aus dem Großherzogtum.

Der Redaktor dieses mit Herzogendruck versehenen Digitalisates ist mit dem genauen Quellenverhältnis, Zitierungen und Berichten über lokale Verhältnisse hin der Redaktion best willkommen.

Odenburg, den 12. April.

* Ordensverleihung. Der Kaiser hat dem Großherzoglich Odenburgischen Regierungspräsidenten Althorn zu Wirsensfeld den königlichen Kronenorden 2. Klasse mit dem Stern verliehen.

* Das alljährliche Fest, das Generalintendant Eggelsen v. Rabek in den Bühnengesellschaften gibt, findet in diesem Jahre nächsten Mittwoch im Kaiserhof statt.

* Oberleutnant a. D. Gamont von Noß, der frühere Kommandeur des 3. Bataillons des Odenb. Inf. Regts. Nr. 91, ist nach langem, schwerem Leiden in Braunschweig verstorben. Im Jahre 1887 kam der Entschlafene nach Odenburg und befehligte bis 1890 das 3. Bataillon, welches damals noch die Bezeichnung „Jäger-Bataillon“ hatte. Mit Pension zur Disposition gestellt, siedelte der Verstorbene nach Braunschweig über und übernahm dort als Kommandeur den Landwehrbezirk 2 Braunschweig. 1892 erhielt er den Charakter als Oberleutnant und schied 1895 frankreichsüber aus dieser Stellung.

* Die Kompagnie-Besichtigungen des Odenburgischen Inf. Regts. Nr. 91 finden Ende dieses Monats (höchstwahrscheinlich am 27., 28. und 30. April) in dem Exersizienplatz in Donnerstheim und im Gelände statt. Der Kommandeur der 19. Division, Generalleutnant Freiherr von Rydner in Hannover, wird hierzu ermartet.

* Der Odenburger Bezirksverein für Naturkunde kommt am Sonntag um 1/2 Uhr im Museum zusammen. Herr Schmidt spricht über Neibewegungen der Pflanzen, Herr Schütte über einige Süßwasserfische der Heimat. Ferner werden voranschicklich

einige Thüringer Kalkpflanzen lebensfrisch vorgeführt werden können. Entlich sind sechs Abgeordnete zur Hauptversammlung des Landesvereins für Naturkunde zu wählen.

* Aufgehoben werden sollen die Wasserzölle, die vom Staat bew. von der Wasserzölle aus hinter den Grundbesitz der Kaiserzölle verfallen und am Ende auf dem Bahnhofsplatz in den Wasserzölle Nr. 34 münden.

* Verein Jugendmusik. Zum Besten des Kindeshortis veranstaltet der Verein Mittwoch, den 17. April, abends 8 1/2 Uhr, in der Aula des Seminars einen Vortragsabend, in welchem Oberdirektor von Wulfs einen durch Bildbilder erläuterten Vortrag über Paris hielt. Außerdem wird das aus den Herren Hofmeister, Meinede und Mödel, Dr. Geß und Eisenbahnhauptinspektor Schlodtmann bestehende Quartett seine Kunst in den Dienst der guten Sache stellen. Der Verein glaubt mit allen Teilnehmern einen höchst angenehmen Abend in Aussicht stellen zu dürfen und ladet besonders auch in Aussicht auf den guten Zweck zu recht zahlreichem Besuch ein.

* Großherzogliches Theater. Außer „Madame Sans-gêne“ von Sardou wird „Fuldas, Mästerade“ noch in dieser Spielzeit als Neuheit gegeben werden. Damit ist das Repertoire dann beendet.

* Die Maifester wird hier wie bisher am 1. Mai durch eine Volksversammlung im Vereinshaus am Abend gefeiert in der Landtagsabgeordneter Adolf Schulz als Vorsitzender. — Vormittags 11 Uhr findet eine Versammlung in der Tonhalle statt, in der Landtagsabg. Heilmann zu feiert.

* Zur Ausübung im Tischlergewerbe. Man schreibt mit Eine gestern abend stattgefunden, sehr hartbesuchte Versammlung der hiesigen Tischlergesellen beschloß, die von den beiden seitigen Kommissionen gemachten Einigungsorschläge anzunehmen. Danach wären die Streitpunkte von seiten der Gesellen beseitigt. Es ist nun sehr fraglich, ob sich die Meister der hiesigen Tischlermeister bereit finden wird, trotzdem auszuhehren.

* Der Wirteverein für Odenburg und Umgegend hält an heutigen Spätnachmittage eine Sitzung in der Rathhalle ab, in der über Anträge, die auf dem diesjährigen Sonentage in Sprache kommen, verhandelt wird. Ferner findet ein Vortrag über Selbstbeschäftigung und die neue Einkommen- und Vermögenssteuer statt.

* Die Allgemeine Ortskrankenkasse des Amtsverbandes Amt Odenburg hält am 20. April ihre ordentliche Generalversammlung in Fohlschilbs Lokal am Markt nachmittags 4 Uhr ab. Zur Tagesordnung steht der Jahresbericht, Bericht der Rechnungscommission, Entlassung des Vorstandes, Abänderung des § 7 des Statuts und Verträge.

* Aus dem Odenburger Kriegerbund. Der Großherzog hat dem Kriegerverein Neuenwege zur Föhrung einer Fahne seine Genehmigung erteilt.

* Eisenbahnunfall. Am 11. d. M. abends gegen 10 1/2 Uhr auf der Station Odenburg der Rangierer L. bei Anhängen von Wagen zwischen die Puffer geraten und hat sich dabei eine Querschwung der rechten Hüfte zugezogen. Der Verletzte wurde per Krankenfuhr in das Peter-Friedrich-Ludwig-Hospital geschafft und ärztliche Behandlung gegeben. Nach der bisherigen ärztlichen Untersuchung scheinen Knochenbrüche nicht eingetreten zu sein; ob innere Verletzungen vorliegen, kann noch nicht festgestellt werden.

Am 11. d. M. nachmittags 5 Uhr wurde von der Wandermärter Schaffen beim Gegang der Straße Einwörden-Rodenkirchen bei der Ueber Tiefbrücke ein weibliche Leiche im Wasser liegend aufgefunden. Die Leiche angelegten Nachforschungen ergaben, daß die Unglückliche die etwa 20 Jahre alte Tochter Elise der Wittwe J. in Hartwarden sei. Die Verunglückte ist am 11. d. M. dem ersten oder zweiten Morgenzuge mit einer kindlich-larke Robenkircher-Braute nach Brae gefahren und ist nach der bei der Rückkehr in Brae in den Rodenkirchen nicht ankommenden Schlußzug 40 (ab Brae 8.30 Uhr vorm. gefahren). Ob die Leiche geholt hat, bei Durchfahrt durch Station Rodenkirchen abzuhängen, oder ob sie sich nur auf die Plattform des Durchgangswagens begeben hat, um etwa bei der Durchfahrt jemand eine Nachhilfe wegen ihrer Weitefahrts zuzurufen, konnte noch nicht festgestellt werden. Bei Anknüpf in Nordenham wurde die vom Zugpersonal vermisst und es wurde telegraphisch bei Rodenkirchen angefragt; die dort angelegten Nachforschungen waren aber erfolglos. Verbleibendes wurde an der Leiche ein sehr schwerer Schädelbruch festgestellt, es ist daher anzunehmen, daß die Verunglückte durch den Sturz aus dem Zuge sofort getötet worden ist.

* Der Odenburger Turnverein veranstaltet am kommenden Sonntag einen Ausflug nach Büdingen.

* Sahn, 12. April. Der Kriegerverein Sahn feiert am 14. April im Vereinslokal Kahner Hof sein 10jähriges Bestehen. — Am Mittwoch wurde von mehreren Kameraden ein Klub gegründet, der den Namen Gesellschaft „Arbeiterkraft“ führt. Als Vereinslokal wurde Behrens Gasthof (Kahner Hof) gewählt.

* Bischof, 12. April. Die Bestigungen des verstorbenen Brennerleiters B. Grave hierseits wurden an Wirt und Kaufmann Georg Wenning Bme. für 13 500 M. verkauft. — Unsere Gemeinde wurde schon wieder am Dienstag nachmittag von einem großen Brandunglück betroffen. Dieses Mal ist das Bestium des Jellers Frilling im benachbarten Kiekerfeld eingedickert. Vom Inventar sind einige Stücke gerettet; alles andere, darunter drei Arbeitspferde, sechs Stück Jungvieh und mehrere Saunen mit Gefeln, sind mitverbrannt. Auch die Dienstboten haben etwas verloren. Das Feuer soll durch einen Schornsteinbrand entstanden sein. Der Schaden, der recht bedeutend ist, wird nach der Ermittler Gemeindeversicherung gedeckt.

* O Wilhelmshaven, 12. April. (Wirt-Telegr.) Der Dampfer „Moon“ kam mit dem 1039 Köpfe starken Mühlstromtransport von Flington heute mittag wohlbehalten hier ein und wurde von einer zahlreichen Menge an der Schleuse begrüßt.

* Bremen, 11. April. Die Schmiedegesellen der Aktiengesellschaft Weyer haben beschloßen, die Arbeit wieder aufzunehmen. Damit würde am Montag der Betrieb auf den geschlossenen Werken wieder aufgenommen und die Entlassung der Arbeiter bei Leckeburg und Seebach hinfällig werden.

* Hamburg, 11. April. In der heute mittag abgehaltenen Vollversammlung des Safenbetriebsvereins

Alsberg's billige Sondertage

➔ Nur 2 Preise. ➔

95 Pfg.

und

135 Pfg.

➔ **Fensterauslage beachten!** ➔

- | | |
|--|--|
| Weiße Damenhemden, Vorderanschluß mit Spitze, à Stück 95 Pfg. | Küchenschürzen, extra weit, aus Ia Baumwollstoff à Stück 95 Pfg. |
| Weiße Damenbeinkleider aus Köperbarchend und Hemdentuch, mit Spitze und gehogt, à Stück 95 Pfg. | Trägerschürzen, wunderhübsch garniert, waschecht à Stück 95 Pfg. |
| Weiße Nachtjaden aus Köperbarchend mit Spitze à Stück 95 Pfg. | Reformschürzen, weit, aus Ia Stoffen à Stück 95 Pfg. |
| Weiße Kissenbezüge aus gutem Hemdentuch mit Durchschlag oder Languette à Stück 95 Pfg. | Kinderschürzen, bunte, kleine Größen, 2 Stück für 95 Pfg. |
| Dress-Tischtücher, bunt, gestreift und farviert à Stück 95 Pfg. | Kinderschürzen, bunte, mit Volant, für größere Kinder à Stück 95 Pfg. |
| Servietten, ganz große, 90/90 cm à Stück 95 Pfg. | Weiße Kinderschürzen für Kinder bis zu 7 Jahren à Stück 95 Pfg. |
| Gartenbeden, vollgroß, in hübschen waschbaren Mustern à Stück 95 Pfg. | Schwarze Kinderreformschürzen für Kinder bis zu 7 Jahren à Stück 95 Pfg. |
| Dresskorsetts, alle Weiten, à Stück 95 Pfg. | Kinderkleidchen für Kinder bis zu 6 Jahren . 95 Pfg. |
| Sweater, halbwollene, à Stück 95 Pfg. | Ländelschürzen, hübsch garniert . 3 Stück für 95 Pfg. |
| Hosenträger, sonst 125 Pfg. à Stück 95 Pfg. | Ländelschürzen, weiße mit Stickerei, 2 Stück für 95 Pfg. |
| Zmit. Lederstaphtücher 10 Stück für 95 Pfg. | Regenschirme, gute Qualität, leicht fehlerhaft, à Stück 95 Pfg. |
| Schwarze Gummigürtel à Stück 95 Pfg. | Spachtelpaßsen, hochelegante Sachen . . à Stück 95 Pfg. |
| Lafchentücher mit hübschen Satinstreifen, ½ Ds. für 95 Pfg. | Spachteldecken, neue aparte Muster, 3 Stück für 95 Pfg. |
| Krottier-Badetücher, 80/100 cm groß à Stück 95 Pfg. | Paradehandtücher mit Hochsaum, bestickt à Stück 95 Pfg. |
| Arminster-Bettvorleger in hübschen Mustern à Stück 95 Pfg. | Herren-Socken, leichte Schweißsocken 5 Paar für 95 Pfg. |
| Bettvorleger aus Plüsch mit roter Einfassung 2 Stück für 95 Pfg. | Herren-Socken, gute halbwollene Ware 3 Paar für 95 Pfg. |
| Sofakissen aus hübschem Satin mit guter Füllung à Stück 95 Pfg. | Damen-Ringelstrümpfe, lange 2 Paar für 95 Pfg. |
| Kommodendecken aus waschbaren Stoffen à Stück 95 Pfg. | Lange Halbhandschuhe, weiße 3 Paar für 95 Pfg. |
| Nächtischdecken, bunte in I. Ware 2 Stück für 95 Pfg. | Zmit. Mouffeline, hübsche waschbare Muster 2¼ Meter für 95 Pfg. |
| Weiße Lafchentücher aus Linon Duzend für 95 Pfg. | Hemdentuch, wirklich gute Qualität 2½ Meter für 95 Pfg. |

95 Pfg.

- | | |
|--|--|
| Damenbeinkleider aus weißem Köperbarchend oder Renforce, mit Durchschlag und Gestalt, à Stck. 135 Pfg. | Weiße Tischtücher aus schwerem Dress, in voller Größe, à Stck. 135 Pfg. |
| Kniehosen, hochelegant mit Stickerei, à Stck. 135 Pfg. | Fertige Blusen, hübsche Sachen à Stck. 135 Pfg. |
| Nachtjaden aus weißem Köperbarchend mit Gestalt, elegant, à Stck. 135 Pfg. | Sommer-Unterröcke, waschecht, à Stck. 135 Pfg. |
| Schirme, wirklich gute Bezüge, mit ganz kleinen Gehlen, à Stck. 135 Pfg. | Kinderkleidchen aus gutem Barchend, à Stck. 135 Pfg. |
| Küchentücher, 60/60 cm, farviert Gestalt, ½ Ds. für 135 Pfg. | Arbeiterhemden mit Doppelbrust, gute Dual., à Stck. 135 Pfg. |
| Handtuchgebild, Gestalt m. hübsch. Vorde, 4 Mtr. für 135 Pfg. | Wachstuch-Tischdecke, vollgroß, à Stck. 135 Pfg. |
| Mouffeline, aparte waschbare Dessins, 2½ Mtr. für 135 Pfg. | Schürzenzeug, baumw., ca. 120x140 cm breit, 2 Mtr. für 135 Pfg. |
| Damenhemden, aus Halbleinen oder schwerem Hemdentuch mit Spitze à Stck. 135 Pfg. | Kinderschürzen mit Volant, Gr. 45-55 2 Stck. für 135 Pfg. |
| Damenhemden, aus feinem Renforce, Schulteranschluß u. Achselanschluß mit Madrasstickerei à Stck. 135 Pfg. | Reformschürzen aus waschbaren Stoffen m. Volant, à Stck. 135 Pfg. |

135 Pfg.

Gebrüder Alsberg.

Verantwortlich: Wilhelm b. Busch als Chefredakteur; für den Anzeigenteil: Theodor Adick. — Rotationsdruck und Verlag: B. Scharf, Oldenburg.

1. Beilage

zu Nr. 99 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Freitag, 12. April 1907.

Ueber das Volksleben in China

Mauberte gestern abend höchst unterrichtend und anregend Leutnant Freiherr v. Ziegefar vom Oldenburg. Drag. Regt. Nr. 19 im Verein ehemaliger Dragoner („Fürst Bismard“). Herr v. Ziegefar gehörte — leider, wie er sagte, erst nach den Vorer-Urlaube von 1900 — der Befehlsbrigade in der Establon Jäger zu Pferde — in Tientsin an und hatte mannigfache Gelegenheiten, Land und Leute in Pechili zu studieren. An der Hand eines reichen photographischen Materials ließ er eine Reihe von reizvollen Bildern aus dem Reich der Mitte an den aufmerksamsten Zuhörern vorbeiziehen, die mit Vergnügen ihre Kenntnisse von dem geheimnisvollen gelben Lande der Sonne aus der persönlichen Anschauung eines „Tagewesens“ vermehren.

Der Vortragende sprach von einer gewissen Chinamüdigkeit, dem natürlichen Rückschlag der allgemeinen Aufmerksamkeit, die die Chinawirren seinerzeit in der ganzen Welt erregten. Nichts sei so schwer, wie ein zutreffendes Urteil über China zu fällen. Es sei eben das Land der Uebertrügungen. Jede doch z. B. 1900 von den bevorstehenden Unruhen kein Mauch etwas geahnt, als allein die Hebräer einer englischen Zeitung. Die europäischen Urteile über die Chinesen bewegen sich zwischen „Erlige Bande“ und „Maiden sympathisch“. In China muß man stets auf etwas Unvorhergesehenes gefaßt sein, wie verschiedene blutige Unruhen in Tientsin und Schanghai nach Niederwerfung des Aufstandes beweisen.

In ergötzlicher Weise schilderte Herr v. Ziegefar einen Besuch beim Mandarin und eine Gerichtsitzung. Er erwähnt bei dabei, daß eine Frau, die schlechte Nachreden über eine Nachbarin verbreitete, mit hundert Stockschlägen auf die Lippen bestraft wurde, getreu dem chinesischen Rechtsfatz, daß man an dem Teile zu büßen habe, mit dem die Verfehlung begangen! Auch über die chinesische Wohnung und Kleidung wußte der Vortragende allerhand Interessantes mitzuteilen, und berührte u. a. die Verfrüpfung der Füße bei der chinesischen Frau, die dem Europäer ebenso grausam wie häßlich erscheint. Der Fuß der wirklich vornehmen Chinesin, „die goldene Wiebe der Frauenwelt“, ist infolge des Zusammenwachsens von Fehen und Haden nur etwa 7 Zentimeter groß! Das wäre etwas für unsere Damen, die so gern auf großem Fuße leben!

Das Familienleben der Chinesen streifte der Vortragende nur kurz, aber mit gelegentlichen humoristischen Lichtern. Die Stellung der Frau ist bedauerndwert, d. h. die Lieblingstochter des reichen Chinamannes hat es gut, denn ihre Pflichten haben die Nebenfrauen, die Arbeitsstiere, zu befragen. Das Leben und Treiben in der chinesischen Stadt, die wechselnden Straßenbilder — jedes Gewerbe wird öffentlich betrieben — der Wirtshausbesuch, die zum Teil sehr unappetitlichen Speisen (entsprechend der Unsauberkeit der Chinesen), das Bettelrad, das Kaufhaus, eine Theateraufführung, ein Trauerzug, das Landleben, die Festtage, die religiösen Anschauungen — alles zog in bunten Ausschnitten an den Hörern vorbei, begleitet von gelegentlichen Ansblenden auf europäische Kultur und humorvollen Vergleichen mit unseren einheimischen Sitten.

Herr Hummel, der Vorsitzende, sprach im Namen aller, als er Herrn v. Ziegefar herzlich dankte für die interessante Darbietung. Die Versammlung ehrte den Vortragenden durch Erheben von den Sihen. Danach entwidete sich noch ein lebhaftes, echt kameradschaftliches Konversationen, das Neben, Beiträge und Musik (Herr Meyer) unterhaltfam machten. Das ganze Offizierkorps der Kavallerie war zugegen (den Kommandeur entschuldigte Major v. Graevenitz mit einem Augenleiden), sowie Oberst v. d. Marwitz.

Major v. Graevenitz sprach dem Verein den Dank des Offizierkorps für die Einladung aus. Herr Brunten-Wohl toastete auf das Offizierkorps, und Oberst v. d. Marwitz dankte mit einem Hoch auf diesen treuen Anhänger der patriotischen Sache. Herr von Busch ermunerte an die in den Kolonien für Deutschland kämpfenden Soldaten und Offiziere und ließ Herrn v. Ziegefar leben. Oberst v. d. Marwitz brachte denen sein Glas, die die Gesellschaft so freundlich unterhalten hatten. Es wurden Solo- und Chorlieder gesungen, und so gingen einige Stunden in schöner Geselligkeit hin, bis die Mitternachtsstunde zum Ausbruch mahnte.

Änderungen in der Abgabe von Gas und Wasser.

Es hat sich das Bedürfnis herausgestellt, das Verfahren zur Einziehung der Rechnungsbeträge für Gas und Wasser zu vereinfachen. Das Ableiten der Gas- und Wassermeßer geschah früher nur vom eigenen Personal des Gas- und Wasserwerks und zog sich infolge dessen bis in die Mitte des folgenden Monats hin. Jetzt sind dafür besondere Hilfskräfte eingestellt, und dadurch ist es ermöglicht, das Ableiten in zwei Tagen durchzuführen. Die Rechnungsbeträge sollen künftig nicht mehr monatlich, sondern

a) beim Gaswerk für die drei Monate Mai, Juni und Juli im August, für die beiden Monate August und September im Oktober, und für die übrigen Monate, wie bisher, monatlich, und zwar im Laufe des folgenden Monats,

b) beim Wasserwerk vierteljährlich, und zwar in den Monaten Februar, Mai, August und November je für das zurückliegende Vierteljahr, eincolliert werden.

Es läßt sich indessen nicht umgehen, aus technischen Gründen und zur Erhaltung einer fortwährenden Ueberfließ über den Betrieb, daß trotzdem die Meßer, und zwar auch die Wassermeßer, allmonatlich abgelesen werden.

Zu Anschluß hieran wird vorgeschlagen, den Mindestpreis für verbrauchtes Wasser nicht mehr monatlich, son-

dern vierteljährlich zu berechnen, so daß innerhalb eines Vierteljahres ein Ausgleich der in jedem der drei Monate verbrauchten Wassermenge stattfindet. Der vierteljährliche Mindestbetrag für jeden Anschluß stellt sich dann auf 6 M., oder für kleine Häuser auf 3,60 M., wofür bis zu 21 bzw. 9 Kubikmeter Wasser geliefert werden, entsprechend einem bisher monatlichen Mindestbetrage von 2 M. bzw. 1,20 M. für 7 bzw. 3 Kubikmeter Wasser.

Für das Wasserwerk bedeutet diese veränderte Berechnungsart einen jährlichen Ausfall von etwa 300 M. Den Ausgleich des monatlichen Wasserverbrauchs innerhalb des ganzen Jahres zugulasten empfiehlt sich nicht, weil damit, abgesehen von dem größeren Einnahmestillstand, eine recht weitläufige Verrechnung am Jahreschluß und ein umständliches Rückzahlungsverfahren verbunden ist. Gleichzeitig ist eine Reihe verschiedener Tarifmöglichkeiten zu erwägen, aber es ist von Vorschlägen zur Änderung des geltenden Wasserpreises abgesehen worden, hauptsächlich weil die Betriebsergebnisse, obwohl das Wasserwerk sich im ganzen betrieblieh entwickelt hat, eine beträchtliche Ermäßigung der Einnahmen nicht rechtfertigen. Die sonstigen Änderungen im Einziehungsverfahren bezwecken eine Abkürzung und eine Verminderung des Schreibwerks. Namentlich gegenüber räumigen Häusern ist ein kürzeres Verfahren bei Vermeidung jeglicher Härte vorgesehen.

Eine weitere Erneuerung bezieht darin, daß die fälligen Rechnungsbeträge auch regelmäßig durch Vermittlung einer Bank eingezahlt werden können, und es ist zu erwarten, daß von dieser Einrichtung, die gleichmäßig zur Bequemlichkeit des Publikums, wie zur Vereinfachung des Kassendienstes dient, viel Gebrauch gemacht werden wird (vergl. § 16 Ziffer 4 der Bedingungen für die Abgabe von Gas und § 13 Ziffer 4 der Bedingungen für die Abgabe von Wasser).

Die Neuordnung des Verfahrens zur Einziehung der Rechnungsbeträge macht eine Änderung der Bedingungen für die Abgabe von Gas und Wasser nötig. Diese Bedingungen sind bei der Gelegenheit auch sonst ergänzt und neu gefaßt worden. Zuständig zur Beschlußfassung über Änderung der Bedingungen, mit Ausnahme einer Änderung der Gas- und Wasserpreise, ist nach § 3 Ziffer 3 der Bestimmungen über die Verwaltung der Gas- und Wasserwerke die Stadtverordnetenversammlung. Der ausdrücklichen Zustimmung des Stadtrats bedarf jedoch die vorgeschlagene veränderte Berechnung des Wassergeldes, weil darin für gewisse Fälle eine geringe Ermäßigung des Wasserpreises liegt.

Kerner wird vorgeschlagen, neu einzuführen die

Abgabe von Gas mittels Gasautomaten.

Diese Einrichtung dient dem Zweck, das Gas in die kleinsten Haushalte einzuführen, namentlich auch in kleine Mietwohnungen, kleine Läden, Werkstätten usw., wo es bisher nur verhältnismäßig wenig benutzt wird, obwohl das Gasgicht unbetritten die billigste Lichtart ist, die es zur Zeit gibt, und außerdem das Kochen mit Gas, namentlich auch in Verbindung mit der Benutzung sogenannter Kochkessel, gerade für die minder bemittelten Kreise die größten praktischen und wirtschaftlichen Vorteile bietet. Auch für Wäscherinnen und Plätterinnen ist die bequeme und billige Benutzung von Gas von der größten Bedeutung. Das Hindernis gegen die Einführung der Gasverwendung bilden aber die Kosten der ersten Einrichtung und die Art der Bezahlung der Gasrechnungen in monatlichen Malen. Die Einführung des Gasautomaten kommt nur den Bedürfnissen dieser Kreise dadurch entgegen, daß einmal die vollständig gebrauchsfertige Gasanlage einschließlich der Kochapparate, Lampen und Beleuchtungskörper dem Gasabnehmer völlig kostenfrei zur Verfügung gestellt wird, und daß zum anderen die Bezahlung des Gases und der Einrichtungsmittele in kleinen Beträgen im voraus nach Belieben des Gasabnehmers erfolgt. Der Betrag z. B. der Gaspreis einschließlich der Miete für die gesamte Einrichtung 20 M. für das Kubikmeter.

So erhält man für ein Zehnpendeln 500 Liter Gas, welche genügen, um ein einfaches Frühstück, Mittag- und Abendessen für eine kleine Familie herzustellen,

oder auch genügen, ein Gasglühlicht, je nach der Leuchtkraft, 5 bis 8 Stunden zu brennen. Statt eines Zehnpendeln kann man nach Belieben gleichzeitig auch bis zu 12 Stüde einmermen, um eine entsprechend größere Gasmenge vorrätig zu halten. Neben der Bequemlichkeit der Zahlungsmethode bietet der Automat noch den Vorteil, daß der Gasverbrauch und der Gasvorrat durch Ablefen am Zifferblatt jederzeit leicht kontrolliert werden kann.

Aus einer Statistik vom Jahre 1903/04, die sich über 239 deutsche Gasanstalten erstreckt, ergibt sich, daß damals in 55 Städten, darunter Groß-, Mittel- und Kleinstädte, Automatenanlagen ausgeführt wurden. In diesen 55 Städten waren insgesamt, neben 560 252 gewöhnlichen Gasmeßern, 33 740 Gasautomaten mit einem durchschnittlichen Jahresverbrauch von 245 Kubikmetern aufgestellt. Seitdem hat ihre Verbreitung sich erheblich zugenommen.

Die Anlagekosten für die einzelne Einrichtung betragen nach Erfahrungen in anderen Städten ohne die Zuleitung 85 bis 120 M., durchschnittlich etwa 100 M. Da es sich vorzugsweise um die Verwendung von Kochgas handelt, und vermutlich etwa doppelt so viel Kochgas wie Leuchtgas verbraucht werden wird, so stellt sich der Grundpreis als Einheitspreis für Leucht- und

Kochgas auf $\frac{3}{2} = 1,5$ M. — 14 M. — 3. — 14 M. — 3. — 14 M. — 3.

einem Durchschnittsverbrauch von 200 Kubikmetern für jede Automatenanlage, so ergibt die Gasanzahl außer dem gewöhnlichen Gaspreis eine Jahresmiete von 200 0,04 M. = 8 M. oder eine Verzinsung des Anlagekapitals mit 8 Prozent.

Ist hiernach mit der Einrichtung bei so niedrigen Sägen auch kein bedeutender finanzieller Erfolg zu erzielen, so wird der Verbrauch von Automaten doch auch andere Gasabnehmer werden und wird hier und da eine Ausdehnung des Gasnetzes ermöglichen und so mittelbar und unmittelbar zur Verallgemeinerung des Gasverbrauchs bei-

tragen. Die dadurch bedingte Konsumzunahme wird den Ertrag des Gaswerks günstig beeinflussen, zumal mit der Vergrößerung der Gesamtgasabgabe eine Verminderung der Beschäftigungskosten verbunden ist, weil ein Teil der Betriebskosten nicht in dem gleichen Verhältnis mit der erzeugten Gasmenge wächst. Das Schwergewicht der Neueinrichtung liegt aber nicht in der Aussicht auf beträchtliche Steigerung der Erträge des Gaswerks, sondern darin, daß weiteren Kreisen die Anteilnahme an den erwerbs- und hauswirtschaftlichen Vorteilen des Gasverbrauchs erschlossen wird.

In den diesjährigen Voranschlag der Kasse des Gaswerks sind 5000 M. zur Herstellung von Automatenanlagen, d. i. für etwa 50 Hauseinrichtungen, eingestellt.

Deutscher Reichstag.

26. Sitzung.

Berlin, 11. April.

Die zweite Beratung des Staatssekretärs wird fortgesetzt.

Abg. Kaab (Wirtsh. Berga): Auch meine Freunde würden bringen eine halbe Zitaamenlegung unserer gesamten sozialen Verhältnisse, dieses herbebrachte Werk zustande zu bringen, so wird er sich den Namen eines Bismard der Sozialpolitik verdienen. Wir möchten die schlechte Schaffung von Arbeitskammern mit besonderen Abteilungen für Handlungsgeschäften, Bauarbeiter, Beschäftigung der Arbeitszeit, Ausdehnung der Sonntagsruhe, Förderung der Tarifverträge, einen Arbeitgeberparagrafen zum Schutz der weiblichen Angestellten gegen unzüchtige Angriffe und Zumutungen, allgemeine Durchführung des Nachruhlenschlusses, Erledigung der Frage der Konkurrenzklause. Redner erhebt weiter die bekannten Mittelstandsforderungen und verlangt eine Abmilderung der sozialpolitischen Lasten auf die leistungsfähigen Schulkern. Er begründet weiter eine heute von seinen Parteifreunden eingebrachte Resolution Schad, die die verbündeten Regierungen erucht, an den Beitreibungen für eine Vereinheitlichung der deutschen Kurzwirtschaft mitzuwirken oder sie wenigstens zu fördern; im preussischen Abgeordnetenhaus ist ein gleicher Antrag von den Nationalliberalen an das Kultusministerium gerichtet. Ein Flensburger Fall, in dem ein Warenhaus das gerichtliche Urteil getadelt verhöhnt habe, indem es in derselben Nummer mit dem Tenor des Urteils dieselbe Klamme veröffentlichte, zeige die Notwendigkeit einer Änderung des Gesetzes über den unlauteren Wettbewerb. Redner bekräftigt weiter die soziale Fürsorge für Seeleute und Seefahrer und behandelt das bekannte Vorgehen der Hamburger Reedereien gegen den Verein der Kapitane sowie die Hamburger Seearbeiterausperrungen. Eine unerhörte Ausbeutung der Arbeitskraft hat die Arbeiter zu diesem Kampfe getrieben und es ist zu befürchten, sie werden bedingungslos nachgeben müssen. Zum Schluß wendet sich Redner gegen die Konsumvereine und ihre sozialdemokratische Führerschaft, die sie zu einem Klassenkampf rufen möchten. Man müsse bei der Zulassung von Konsumvereinen die Bodenfrage prüfen und die Dividendenverteilung verbieten.

Abg. Dr. Maudan (r. Wp.): Die Vorbereitung jeder Sozialreform ist für uns das freie Koalitions- und Versammlungsrecht. Der mißbräuchlichen Einschränkung des Koalitionsrechts der Arbeiter seitens der Arbeitgeber muß unbedingt gesteuert werden, umsonst, als ja auch die Arbeitgeber von dem Koalitionsrecht reichlich Gebrauch machen; den Streiks der Arbeiter stellen sie die Ausperrungen entgegen, und diese sind sogar wirtschaftlich noch viel wirksamer und gefährlicher als die Streiks. Alle nur erdenkliche Förderung verdienen die Tarifverträge. Aber so hoch ich auch diese Tarifverträge stelle, so dürfen doch auch die Mittel eines ausgiebigen Arbeiterrechts nicht vernachlässigt werden. Nötig ist u. a. auch eine Anzeigepflicht für gemeldete Verstöße. Gegen Tarifverträge sträubt sich leider die Großindustrie immer noch. Das allgemeine Interesse verlangt, daß man sie dazu zwingt. Das eine zeitlang eine Störung in der sozialpolitischen Gesetzgebung eingetreten ist, das wird auch Herr Trimborn zugeben, ebenso wird er auch nicht bestreiten wollen, daß diese Störung zu einer Zeit eintrat, wo das Zentrum die regierende Partei war. Herr Trimborn weist rühmend auf die vielen sozialpolitischen Anträge des Zentrums hin. (Sehr richtig! im Zentrum.) Ja, Sie haben Ihre Anträge jedenfalls nicht entfernt mit dem Eifer verfolgt, wie Sie ihn beispielsweise betätigt haben in kolonialpolitischen Fragen: weshalb haben Sie es nicht bei Ihren sozialpolitischen Forderungen zur Auf Lösung kommen lassen? (Gelächter im Zentrum.) Herr Trimborn war auch stolz auf die Witwen- und Waisenversicherung. Ja, Herr Trimborn, worauf haben Sie denn diese Versicherung aufgebaut? Auf hohe landwirtschaftliche Zölle! Nun, die Welt ist rund und kann sich wieder drehen. (Heiterkeit im Zentrum und Aufse: Sehr wahr! Heiterkeit links.) Es kann sehr rasch wieder die Zeit kommen, wo auch die Landwirtschaft wieder nach niedrigeren Zöllen auf Futtermittel vor allen nach niedrigeren Zöllen auf Futtermittel werden Sie dann noch so stolz sein, Herr Trimborn, auf Ihre Reliktversicherung, die Sie auf die Zölle aufgebaut haben? Wir Liberalen haben jedenfalls richtig gehandelt, als wir 1902 eine solche Festlegung der Zölle ablehnten. (Beifall links.)

Abg. D. Raumann. (Seine Rede geben wir im längeren Auszug als Leitartikel in der heutigen Nummer unseres Blattes.)

Staatssekretär Graf v. Bosdowsky: Die gewiß sehr interessanten Ausführungen des Vorredners waren ein philosophisches Bild; in der Praxis des Lebens sehen die Dinge doch wesentlich nüchterner aus. (Sehr richtig!) Auch wir müssen nüchterner sein, wenn wir an die praktische Sozialpolitik herantreten. Ich weise Sie aber darauf hin, daß

Deutschland hinsichtlich seiner sozialpolitischen Gesetzgebung nicht schlecht abschneidet. In Frankreich bemüht man sich seit Jahr-

gehnten, eine Einkommensteuer einzuführen, und bei dem Versuch schon viele Ministerien gestürzt; in Deutschland ist die Einkommensteuer eine selbstverständliche Sache. In England befindet sich man von der Einführung der Vermögenssteuer auf eine Revolution und Umwälzung. (Sehr richtig!)

Das sozialpolitische Werk der nächsten Jahre wird sich beinahe mit der Maß- und Gewisssordnung, mit dem Unterhaltungswohlfühl, mit den Hilfsstellen, dem Gesetz für die Herstellung von Zigarren in der Hausarbeit, dem kleinen Beschäftigungsnachweis, mit dem Gesetz zur Abwehrgung und Unterdrückung von Viehseuchen und endlich mit dem Vereins- und Versammlungsrecht. Wäre die Reichstagsauflösung nicht notwendig geworden, so wäre die Reichstagsauflösung der Berufsvereine bereits Gesetz geworden. Ich halte mich trotz aller Angriffe immer noch für einen konserverativen Politiker. (Seitertelt.)

Abg. Hoch (Soz.): Das Vereins- und Versammlungsrecht, wie es uns angeündigt ist, wird uns nicht viel nützen. Wenn gesagt wird, die Ruhe und Sicherheit sollen geschützt werden, so gibt man dadurch den Unternehmern vollkommen freie Hand zur Koalition, in der Arbeiterbewegung aber kann man immer die Ruhe und Sicherheit gefährdet erachten. Wenn der Staatssekretär für einen freierwilligen Zug ist, so mag er zunächst einmal die Verwaltungsbedürfnisse etwas freierwilliger gestalten. (Sehr richtig!)

Aus dem Großerzogtum.

Der Kaiser unter dem Vorherrschaften bestanden Originaltextes mit dem genauen Citationsangebe gehalten. Mitteilungen und Berichte über letzter Vorkommnisse sind der Redaktion nicht mitzuteilen.

Oldenburg, 12. April 1907. * Regulierung der Hofstraße. Der Magistrat schreibt an den Stadtrat: Im Straßenausschussbeschluss für 1906/07 war auch die Pflasterung der Hofstraße vorgesehen, deren Abwässerungsverhältnisse seit langem Gegenstand der Verhandlungen sind. Die Hofstraße ist in ihrer Erstreckung von der Lindenstraße bis zum Haagengang Gemeindegewand, dann bis zum Grundstück Adorferstraße 35 Genossenschaftsweg und am Ende bis zur Bürgerstraße in einer Länge von 255 Metern wieder Gemeindegewand. Bevor die Pflasterung erfolgen kann, muß eine umfangreiche Regulierung vorgenommen werden, und es ist danach im Einverständnis mit der Befähigungskommission in Aussicht genommen, die Straße in einheitlicher Breite von 8 Metern herzustellen und den Teil, der noch Genossenschaftsweg ist, als Gemeindegewand zu übernehmen. Die mit den Anliegern über die danach notwendigen Abtretungen geführten Verhandlungen haben sich zum Teil sehr langwierig gestaltet, so daß die Regulierung und damit auch die Pflasterung im laufenden Rechnungsjahr nicht mehr ausgeführt werden konnte. Das Ergebnis der Verhandlungen war am Ende folgendes: 1. Alle Anlieger des Gemeindegewandes mit Ausnahme des Bauunternehmers Wohnung sind zur unentgeltlichen Abtretung der Straße nach Maßgabe des aufgestellten Regulierungs-

plans bereit, falls ihnen als Entschädigung für das Umlegen der Hofstraße 250 M für das laufende Meter lebender Fede und 150 M für das laufende Meter sonstiger Einfriedigung gewährt werden. Dies würde einen Kostenanwand von insgesamt 314 bis 320 M verursachen. Mönning hat sich zur Abtretung auf gültigem Wege auch gegen Gewährung einer höheren Entschädigung nicht bereit finden lassen, weshalb wird in diesem Falle das Enteignungsverfahren eingeleitet werden. 2. Die Anlieger des Genossenschaftsweges haben die Übernahme des Weges als Gemeindegewand beantragt und dabei ausdrücklich anerkannt, daß sie mit dem nach Erlaß des Statuts 22 bebauten Grundstücken beitragspflichtig zu den Pflasterungskosten sind. Auch haben sie sich zur vollständigen unentgeltlichen Abtretung von ihren Grundstücken, soweit eine solche notwendig wird, bereit gefunden bis auf die Witwe Schroeder, die für die neu zu legenden Einfriedigung ihres Grundbesitzes eine Entschädigung von 5 M für das laufende Meter, insgesamt 111,50 M, verlangt. Die Anträge des Magistrats gehen dahin: Der Stadtrat wolle 1. die Übernahme der Hofstraße, soweit sie Genossenschaftsweg ist, als Gemeindegewand, und den Erwerb des Wegerechts einschließlich der dazu nach dem Regulierungsplan von den Anliegern noch abzutretenden Flächen gegen eine Entschädigung allein der Witwe Schroeder mit 111,50 M, 2. den Erwerb einer etwa 49 qm großen Fläche von dem Lotteriefeldbesitzer Kreys hier, 84 qm von Joh. Deffen, etwa 67 qm von Raurermeister Girlich Helms, etwa 62 qm von der Ehefrau Karl Wiemern, etwa 53 qm von dem Landmann Gerhard Helms in Esborn, etwa 61 qm von dem Kaufmann Heinrich Friedrich Adolf Vog hier, gegen Zahlung einer Entschädigung von zusammen bis 320 M, 3. den Erwerb einer etwa 74 qm großen Fläche von dem Bauunternehmer Bernhard Mönning in Enteignungsweg beschließen. Die Frühjahrsversammlung des Arbeitervereins Oldenburg findet im großen Saale der Markthalle statt, und zwar Mittwoch, 17. April, nachmittags 3 Uhr. Auf der Tagesordnung steht u. a. ein Vortrag des Hauptlehrers Chr. Maas in Absicht über den Vortragsabend. Dieser befaßt sich mit der Veranlassung des „Bienenwirtschaftlichen Zentralvereins für das Herzogtum Oldenburg“ im Jahre 1906 die Instruktion zu Oldenburg, Kreis Oldenburg, eine Eintragung, welche vom „Bienenwirtschaftlichen Zentralverein für die Provinz Hannover“ ins Leben gerufen wurde. Herr Maas wird über seinen dortigen Aufenthalt, der vier Wochen dauerte, wie überhaupt über die bienenwirtschaftliche Betriebsweise in der Lüneburger Heide eingehend Bericht erstatten. Zudem sei bemerkt, daß der Vortragende die Instruktion seit vielen Jahren beibringt.

Zwischen den Häusern Haarenstraße 11 (Wachtendorff) und 13 (Ranzen) befindet sich ein etwa 2 Meter breiter und 24 Meter langer Gang, dessen Eigentum zwischen der Stadt und den Eigentümern des Hauses Nr. 13 streitig geworden ist. Während der Gang im Kataster als zu dem Hause Nr. 13 gehörig eingetragen liegt, ist er in dem Verzeichnis der im älteren Stadtbuch begebenen gepflasterten Gänge als öffentlich nutzbar eingetragen. Auf dem Grundstück Nr. 13 befindet sich ein kleinerer Gang, der ebenfalls öffentlich nutzbar ist. Auf dem Grundstück Nr. 13 befindet sich ein kleinerer Gang, der ebenfalls öffentlich nutzbar ist. Auf dem Grundstück Nr. 13 befindet sich ein kleinerer Gang, der ebenfalls öffentlich nutzbar ist.

d. Oldenburg, 11. April. Es kommt seit einiger Zeit wiederholt vor, daß bei Verhandlungen Unbeteiligte in ganz vornehmer Weise an dem Kirchhofe zusammenlaufen und durch ihr ungebührliches Benehmen bei dem Grab und das unruhige Verhalten mitgebracht, oft ganz kleiner Kinder die Feste stören und Vergnügen erregen. Es ist zu hoffen, daß ein öffentlicher Hinweis hierauf genügen werde, diesem Unwesen ein Ende zu machen. Für den Fall, daß diese Erwartung nicht zutreffen sollte, sind im Kirchenrat weitergehende Maßnahmen zum Schutz der Ruhe des Friedhofs und der Würde der Begräbnisse in Aussicht genommen worden.

cz. Bürgerfeld, 9. April. Der Bürgerfelder Kriegerverein hielt am vorgestrigen Abend im Vereinslokale des Herrn Wöhrmann seine Monatsversammlung unter dem Vorsitz des Schmiedemeisters Helmers ab. Als Delegierte zum Vertretertag in Breda wurden die Herren Wöhrmann und Wiesemüller gewählt.

cz. Bürgerfeld, 9. April. Der hiesige Kadettverein „Amortelle“ befaßt sich in der im Lokale des Herrn Wöhrmann stattfindenden Versammlung, am Sonntag, den 2. Juni, in Mohners Gasthof „Zur Erholung“ einen Ball abzuhalten.

cz. Nadorst, 10. April. Der Kriegerverein Nadorst hielt am Sonntag im Lokale des Herrn Nitz, unter dem Vorsitz des Herrn Kaufmanns Helms, eine gut besuchte Versammlung ab, die die Herren Bunte und Helms als Delegierte zum Vertretertag in Breda wählte. Zum Bundeskriegsleiter sollen 10 Mann von der Christlichen Kapelle entnommen werden. Zwecks Abhaltung eines Vortrags über „Deutsch-Südwesterlo“ ist man mit dem Kommandanten Graf von 2. Seebataillon in Wilhelmshaven in Verbindung getreten. Ferner will man im Laufe des Sommers einen Ausflug nach Apen ausführen und dort ein früheres Vorstandsmittglied, Herrn D. Schellstebe, besuchen. Ausgenommen wurden zwei Mitglieder.

Delmenhorst, 11. April. Die Steuerreform mit ihren nicht nur für Apen komplizierten Ausführungsbedingungen gibt aller Orten Veranlassung zu Vorträgen. Hier in Delmenhorst sind allein 4 Redateure über dasselbe Thema angezogen. Den Reden eröffnete gestern Abend der Bürgerverein, dem sich in liebenswürdigster Weise Regierungsdirektor A. L. H. von Breda zur Verfügung gestellt hatte. Redner löste seine Aufgabe vor dem vollständig besetzten großen Saalmannschen Saale in äußerlich geschäftig-populärer Weise, indem er seinen Ausführungen folgende Fragen zu Grunde legte: 1. Wer ist steuerpflichtig? 2. Was wird besteuert? 3. Wie hoch ist die Steuer? 4. Wie ist das Verfahren? Für seine klaren Ausführungen wurde dem Redner durch reichen Beifall gedankt. An der Diskussion beteiligten sich verschiedene Herren; so hob Bürgermeister Kellighen u. a. hervor, daß eine agrarisch-sozialdemokratische Mehrheit das Gesetz, das die Städte mehr als bisher belastet, zustande gebracht habe, und daß dasselbe in erster Linie den verduldeten Landwirten zu Gute komme. Richtigter wäre gewesen, durch die Vermögenssteuer, die wohl ihre Berechtigung habe, die Einkommensteuer zu entlasten, anstatt die Grundsteuer.

Lohne, 11. April. In der gestern stattgefundenen Stadt-

ratsmitgliederversammlung wurden folgende Herren gewählt: Fabrikant Heinrich Wiemer, Fabrikant Heinrich Köhler, Schlosser Anton Bodlage, Tischler Clemens Sonn, Köhler Wilhelm, Köhler Heinrich Höbemann, Zigarrenarbeiter Josef Gammus, Korlarbeiter Anton Weghoff und Fabrikarbeiter Clemens Kölling. Die Wahl der Kreismitglieder fiel auf die Herren Köhler Anton Bodern, Kaufmann Bernhard Diekmann und Zigarrenarbeiter Georg Tapke. Die Wahl des Bürgermeisters findet in nächster Zeit statt.

Breda, 11. April. Mit Antritt zum 1. November verläßt der Schuhmachermeister Reinhold Frey beide in der H. Kirchstraße gelegenen Häuser an den in der Markthalle wohnenden Zigarrenarbeiter Nathmann; als Kaufsumme werden 5000 M genannt; der Käufer beabsichtigt in einem der Häuser ein Kolonialwarengeschäft zu errichten. Herr Frey wird mit dem 1. November sein an der G. Kirchstraße erbautes Haus beziehen und dort ein großes Schuhwarenlager eröffnen.

* Breda, 10. April. Ab 1. Mai wird zwischen den und Einsparern eine Privatperson in ein p. o. f. verkehren und zwar ab Breda 250 Uhr nachm., an Einsparern 4.20 Uhr zum Anbruch an den Zug 4.30 Uhr nach Nordham. In ungekehrter Richtung wird der Wagen wie folgt fahren: Ab Einsparern 8.40 Uhr abends im Anbruch an den dort 8.34 Uhr eintreffenden Zug, in Breda dürfte der Eintragswagen kurz nach 10 Uhr eintreffen.

Landgericht.

Sitzung der Strafkammer I vom 11. April, vorn. 9 U. r.

Ein Schuldnere.

Sehte unter Verstellung seiner Handschrift einen solchen Schein auf und schickte damit seine achtjährige Schmelze zu einem Kaufmann und veranlaßte diesen so, ihr 5 M auszuhandigen, die er zum großen Teil für Nahrungsmittel anbot. Der jugendliche Angeklagte ist gefänglich. Er hat bei Begehung der Tat die zur Erkenntnis ihrer Strafbarkeit erforderliche Einsicht befallen. Das Gericht billigte ihm mildernde Umstände zu und setzte gegen ihn 2 Tage Gefängnis fest.

Körperverletzung.

Der Arbeiter Georg D. zu Merdeich und der Arbeiter Ernst T. daselbst mußten sich am 4. September v. J. vor dem Schöffengerichte verantworten. Dasselbe stellte fest, daß die Angeklagten am 22. Juli 1906 in Merdeich vorläufiglich die Ehefrau Dohrmann zu Boden geworfen und gemeinschaftlich durch Faustschläge mißhandelt haben. Unter Annahme mildernder Umstände wurde jeder der Angeklagten zu einer Gefängnisstrafe von 5 Wochen verurteilt. Während die Berufung des Angeklagten T. verworfen wird, wird die des Angeklagten D. das erste Urteil insoweit aufgehoben, als die gegen denselben erlassene Gefängnisstrafe auf 2 Wochen ermäßigt wird.

Ein „Tierfreund“.

Der Dienstknecht Herrn. B., früher in Baffens, jetzt in Suddens, ist am 7. November v. J. von dem Schöffengerichte wegen einer Gefängnisstrafe von 2 Monaten verurteilt. Nach der Anklage hat er im September v. J. mit einer Faust derartig auf einen braunen Wallach und eine Stute des Landwirts Herzog zu Baffens eingeschlagen, daß beide Tier verletzt wurden. Das Urteil wurde vom Angeklagten mit der Berufung angefochten. Es waren zum heutigen Termine Zeugen geladen. Die neue Beweisaufnahme fiel für die Angeklagten ungünstig aus, indem das Rechtsmittel verworfen wurde. Der Staatsanwalt hatte unter Aufhebung des ersten Urteils gegen den Angeklagten 4 Monate Gefängnis beantragt.

Handelsteil.

Vom Wertpapier-, Waren- und Geldmarkt.

Neue Reichsanleihen. Schon seit einiger Zeit wird die Frage einer neuen Anleihe des Reiches in der Presse erörtert, und es dies ja natürlich, weil man weiß, daß das Reich dringend und nicht unerheblichen Geldbedarf hat. Der Reichstag wird ziffermäßig genau erst dann feststellen, wenn der Reichstag das Budget verabschiedet hat. Soweit man jetzt annimmt, dürfte sich der zu deckende Bedarf möglicherweise bis auf 400 Mill. M belaufen. Inzwischen hat der Reichstag zur vorübergehenden Deckung des Geldbedarfs des Reiches die weitere Ausgabe von Staatsanleihen genehmigt, welche das Reich befalliglich bei der Reichsbank diskontieren. Nach dem letzten Ausweis dieses Instituts betrug daselbst wieder einen bedeutenden Posten dieser Staatsanleihe, und man darf nach guten Informationen annehmen, daß die Reichsbank vom Reich auch weiterhin, und zwar demnach schon in bedeutendem Umfange, durch die Begebung von Staatsanleihen in Anspruch genommen werden wird. Der Reichsbankdirektor hat sich hierzu entschließen müssen, von den notwendigen Geldbedarf zu decken, weil man in den maßgebenden Kreisen der Ansicht ist, daß der jetzige Zustand, und hierunter ist auch die allernächste Zukunft zu verstehen, nicht geeignet ist, mit der Emission einer Anleihe vorzugehen, und daß sich gegenwärtig auch nicht die Ausgabe von 400 Mill. M per se zu empfehlen, in einigen Jahren fällig gestellter Reichsanleihen zurückzuführen werden.

Man ist es ja richtig, daß die Lage des Geldmarktes und der Börse zur Zeit den Eindruck entziehen läßt, daß sie der Unterbringung von Anleihen nicht günstig ist, und man fürchtet wohl in den betreffenden Kreisen die ohnehin nach ungeklärten Verhältnisse zu komplizieren, wenn man dem Markte jetzt erhebliche Mittel entzieht. Auf der anderen Seite möchten wir jedoch zu bedenken geben, daß die Verkäufe von Effekten aller Art, welche in der letzten Zeit in dem bedeutenden Umfange stattgefunden haben, erhebliche Mittel frei und disponibel gemacht haben, von denen ein Teil doch wohl zur Anlage in einer neuen Anleihe des Reiches Verwendung finden würde. In der Tat sind auch gerade in der allerersten Zeit die Kurse der heimischen Anleihen wieder etwas gestiegen, und es ist bemerkenswert, daß sich für 400 Mill. M Stadtanleihen wieder vermehrte Kaufkraft zeigt. Es ist übrigens eine alte Erfahrung, daß in Zeiten, die einem starken Rückgang der Kurse auf dem Industrie-Aktienmarkt folgen, das Publikum vielfach zu dem festverzinslichen Anlagevermögen wieder zurückkehrt. Der jetzige Zeitpunkt wäre aber vielleicht auch deshalb für die Begebung einer Anleihe nicht ungeeignet, weil zum Apriltermin den Kapitalisten durch die Zinsen und Dividenden, welche jetzt zur Auszahlung gelangen, größere Vermitteln, die Anlage machen, aufziehen. Wir meinen, daß man an den maßgebenden Stellen doch noch einmal in ernsthafter Erwägung darüber eintreten sollte, ob es

richt geraten ist, demnächst mit der Ausgabe einer Anleihe des Reiches vorzugehen, anstatt fortdauernd Geld bei der Reichsbank zu borgen und so deren Status immer weiter zu verschlechtern. Denn das Reich an der starken Aufspannung des Anleihefonds einen erheblichen Anteil trägt, das muß immer wieder betont werden.

Norddeutscher Lloyd. Wie berichtet wird, ist der Antrag von Zwischendern anhaltend außerordentlich stark, so daß der Lloyd Veranlassung genommen hat, die Passagiergelder um 10 M zu erhöhen. Nach der Anfang März vorgenommenen Erhöhung der Zwischendeposite betragen diese für Schnellposten 190 M und für Postdampfer 170 M auf der Newyorkerlinie und 100 M auf den anderen amerikanischen Linien.

Rußensmarkt. Nach längerer Artzergie zeigte der Russensmarkt in den letzten Tagen eine sehr feste Haltung. Der Umstand, daß in der jüngsten Zusammenkunft das Budget an eine Kommission übergeben wurde und besonders auch die Auslassungen des Finanzministers, der den Teil des Budgets, der sich auf die Zinsverpflichtungen des Reiches bezieht, als außer jeder Diskussion stehend erklärte, übte einen sehr günstigen Eindruck aus. So spielte sich das Hauptgeschäft an den letzten Borsentagen auf dem Russensmarkt ab, dessen Werte bei großen Umsätzen starker Nachfrage begegneten.

Kursberichte der Oldenburger Banken
vom 12. April.
Oldenburgische Spar- und Leih-Bank.
Alle Kurse verstehen sich frei von Provision.
Ankauf Verkauf
pCt. pCt.

Mündelscheine	
3 1/2 pCt. alte Oldenburger Konjols	94.50 95.-
3 1/2 pCt. neue do. do. halbj. Zins	94.50 95.-
3 pCt. do. do. do.	94.50 95.-
4 pCt. Oldenb. Staatl. Kredit-Anstalt-Dbl. v. 1906	101.70 102.25
Mittheilung b. 1. Jan. 1917 ausgeschrieben	101.70 102.25
4 pCt. Oldenb. Staatl. Kredit-Anstalt-Dbl. (sob. b. 1. Febr. 1907)	99.50 100.25
3 1/2 pCt. do. do. do.	99.50 100.25
3 pCt. Oldenburger Bräunten-Obligat.	123.10 123.90
4 pCt. Oldenb. Stadt-Anl. v. 1. Juli 1907	99.50 100.-
4 pCt. Bräunten v. 1883, Dammer	99.50 100.-
4 pCt. langfristige Oldenburger Kommunal-Anleihen	99.50 100.-
3 1/2 pCt. Oldenburger Stadt-Anleihe von 1903	94.25 94.75
3 1/2 pCt. Oldenburger Stadt-Anleihe	94.25 94.75
3 1/2 pCt. Gollstedter Gemeinde-Anleihe	96.- 96.-
3 1/2 pCt. Gollstedter Oldenburger Kommunal-Anleihen	94.25 94.75
4 pCt. Gollstedter Bräunten-Obligat. garantirt	99.50 100.-
3 1/2 pCt. Deutsche Reichsanleihe	96.10 96.55
3 pCt. do. do.	85.20 85.75
3 1/2 pCt. Preussische Konjols	96.20 96.75
3 pCt. do. do.	85.20 85.75
4 pCt. Belg. Brod.-Anl., Serie V, unt. l. 1916	101.20 101.-
4 pCt. Kaiser-Stadt-Anleihe von 1906, unfindbar bis 1912	100.- 100.-
4 pCt. Wanger Stadt-Anleihe von 1907, Mittheilung bis 1916 ausgeschrieben	99.50 100.-
4 pCt. Mannheimer Stadt-Anleihe von 1906, Mittheilung bis 1911 ausgeschrieben	93.50 94.-
3 1/2 pCt. Dormander Stadt-Anleihe	94.30 94.80
3 1/2 pCt. Dormander Stadt-Anleihe	94.30 94.80
Nicht mündelscheine	
4 pCt. Mittelsächsische Pfandbriefe, Ser. V, in Dänemark mündelscheine	94.90 95.-
3 1/2 pCt. Mittelsächsische Pfandbriefe, Ser. V, in Dänemark mündelscheine	86.40 86.40
4 pCt. abgest. Pfandbr. der Verein. Hypoth.-Bank	98.30 98.85
4 pCt. Pfandbriefe der Mecklenb. Hypoth.- und Wechselbank, Serie VI, Mittheilung bis 1915 ausgeschrieben	100.45 101.-
4 pCt. Pfandbriefe d. Preuss. Boden-Kredit-Anstalt, Serie XXII, Mittheilung bis 1915 ausgeschrieben	99.70 99.70
3 1/2 pCt. Pfandbriefe der Braunschweig-Bank, Serie XX, Mittheilung bis 1910 ausgeschrieben	93.70 94.25
4 pCt. Pfandbriefe der Preuss. Hypoth.-Anstalt v. 1905, Mittheilung bis 1914 ausgeschrieben	100.50 100.50

Oldenburgische Landesbank.

3 1/2 pCt. Oldenburg. Konjols	94.50 95.-
3 1/2 pCt. dergleichen mit halbjähr. Zinsen	94.50 95.-
3 pCt. dergleichen	94.50 95.-
3 pCt. Oldenburg. Bräunten-Obligat. in pCt.	123.10 123.90
4 pCt. Oldenburgische Staatl. Kredit-Anstalt-Obligat., unfindbar bis 1. Juli 1916	101.70 102.25
4 pCt. Oldenburgische Staatl. Kredit-Anstalt-Obligat., Gesamtsumme ausmacht auf den 1. April 1908 zulässig	99.50 100.25
3 1/2 pCt. Oldenburger Staatl. Kredit-Anstalt-Obligat. mit halbjährigen Zinsen	95.20 95.70
4 pCt. Oldenburger Stadtanleihe von 1901	95.50 100.-
4 pCt. Oldenburger Staatl. Kredit-Anstalt-Obligat. (Kleinbahn) Staatl., verstärkte Tilgung b. 1908 ausgeschrieben	99.50 100.-
4 pCt. verschiedene Oldenburger Anleiheverbände u. Kommunalanleihen	99.50 100.-
3 1/2 pCt. dergleichen mit halbjährigen Zinsen	94.25 94.75
3 1/2 pCt. dergleichen mit jährigen Zinsen	94.25 94.75
4 pCt. gar. Gutlin-Wäbder Priorit.-Obligat., 1. Emittion	99.50 100.-
3 1/2 pCt. Deutsche Reichsanleihe	96.10 96.55
3 pCt. dergleichen	85.20 85.75
3 1/2 pCt. Preussische Konjols	96.20 96.75
3 pCt. dergleichen	85.20 85.75
3 pCt. Rheinprovinz Anleihe	97.- 97.-
3 1/2 pCt. Westfälische Provinz-Anleihe, unfindbar bis 1915	94.75 95.25
4 pCt. Charlottenburger Stadtanleihe v. 1907, Mittheilung bis 1917 ausgeschrieben	100.70 101.-
4 pCt. Münzberger Stadtanleihe von 1907, unfindbar bis 1917	100.- 100.-
4 pCt. Gutlin-Wäbder Eisenbahn-Prioritäts-Obligat., 11. Emittion	99.50 100.-
3 1/2 pCt. Krefelder Eisenbahn-Prioritäts-Obligat.	99.50 100.-
4 pCt. Krefelder Hypotheken-Kredit-Verein Pfandbriefe, unfindbar u. m. f. b. 1913	100.10 100.40
3 1/2 pCt. dergleichen, unfindbar bis 1913	98.- 98.30
4 pCt. Gutlin-Wäbder Grundkreditbank-Hypotheken-Pfandbriefe, unfindbar bis 1916	101.10 101.10
4 pCt. Preuss. Boden-Kredit-Anstalt-Pfandbriefe, unfindbar bis 1916	99.95 100.25
3 1/2 pCt. dergleichen, unfindbar bis 1915	97.95 98.25
4 pCt. Somburger Hypoth.-Bank-Pfandbriefe, unfindbar bis 1916	99.70 100.-
4 pCt. Preuss. Pfandbrief-Bank Hypoth.-Pfandbr., unfindbar bis 1915	99.95 100.25
4 pCt. Schwaburger Hypoth.-Bank-Pfandbriefe	99.10 99.40
4 pCt. dergleichen, unfindbar bis 1912	99.90 100.20
4 pCt. Deutsche Anleihe-Kassen-Obligat., in Dänemark mündelscheine	94.60 94.60
4 pCt. Mittelsächsische Pfandbriefe, in Dänemark mündelscheine	94.10 94.10
4 pCt. Kopenhagener Pfandbriefe, in Dänemark mündelscheine	94.10 94.10
4 pCt. Anarische Staatsrente in Kronen	94.10 94.10
3 pCt. Deutsche Reichsanleihe garant. Eisen-Obligat.	99.50 100.-
4 pCt. Deutsche Eisen-Ver.-Obligat., rüchsl. 105 pCt.	99.50 100.-
4 pCt. Eisenbahn-Ver.-Obligat.	99.50 100.-
4 pCt. Eisenbahn-Ver.-Obligat.	99.50 100.-
4 pCt. Berliner Hotel-Gesellschaft Hypotheken-Obligat., a 102 pCt., rüchsl. Gesamtsumme ausmacht auf den 1. April 1908 zulässig	102.30 102.60
4 1/2 pCt. Vereinigte Gesellschaft f. Bergbau u. Hüttenbetrieb, Teufelshüchler, unfindbar bis 1912, a 103 pCt., rüchsl.	101.50 101.50
Kurs Amsterdam für fl. 100 in M.	169.05 169.85
Kurs London für 1 Str. in M.	20.45 20.53
Kurs Newyork für 1 Doll. in M.	4.195 4.23
Amerikanische Noten für 1 Doll. in M.	4.18 4.18
Holländische Banknoten für 10 Gulden in M.	16.89 16.89
Diskontsatz der Deutschen Reichsbank 6 pCt.	

Mündelscheine Anlagewerte.

3 1/2 pCt. Oldenburg. Konjols	94.50 95.-
3 1/2 pCt. dergleichen mit halbjähr. Zinsen	94.50 95.-
3 pCt. dergleichen	94.50 95.-
3 pCt. Oldenburg. Bräunten-Obligat. in pCt.	123.10 123.90
4 pCt. Oldenburgische Staatl. Kredit-Anstalt-Obligat., unfindbar bis 1. Juli 1916	101.70 102.25
4 pCt. Oldenburgische Staatl. Kredit-Anstalt-Obligat., Gesamtsumme ausmacht auf den 1. April 1908 zulässig	99.50 100.25
3 1/2 pCt. Oldenburger Staatl. Kredit-Anstalt-Obligat. mit halbjährigen Zinsen	95.20 95.70
4 pCt. Oldenburger Stadtanleihe von 1901	95.50 100.-
4 pCt. Oldenburger Staatl. Kredit-Anstalt-Obligat. (Kleinbahn) Staatl., verstärkte Tilgung b. 1908 ausgeschrieben	99.50 100.-
4 pCt. verschiedene Oldenburger Anleiheverbände u. Kommunalanleihen	99.50 100.-
3 1/2 pCt. dergleichen mit halbjährigen Zinsen	94.25 94.75
3 1/2 pCt. dergleichen mit jährigen Zinsen	94.25 94.75
4 pCt. gar. Gutlin-Wäbder Priorit.-Obligat., 1. Emittion	99.50 100.-
3 1/2 pCt. Deutsche Reichsanleihe	96.10 96.55
3 pCt. dergleichen	85.20 85.75
3 1/2 pCt. Preussische Konjols	96.20 96.75
3 pCt. dergleichen	85.20 85.75
3 pCt. Rheinprovinz Anleihe	97.- 97.-
3 1/2 pCt. Westfälische Provinz-Anleihe, unfindbar bis 1915	94.75 95.25
4 pCt. Charlottenburger Stadtanleihe v. 1907, Mittheilung bis 1917 ausgeschrieben	100.70 101.-
4 pCt. Münzberger Stadtanleihe von 1907, unfindbar bis 1917	100.- 100.-
4 pCt. Gutlin-Wäbder Eisenbahn-Prioritäts-Obligat., 11. Emittion	99.50 100.-
3 1/2 pCt. Krefelder Eisenbahn-Prioritäts-Obligat.	99.50 100.-
4 pCt. Krefelder Hypotheken-Kredit-Verein Pfandbriefe, unfindbar u. m. f. b. 1913	100.10 100.40
3 1/2 pCt. dergleichen, unfindbar bis 1913	98.- 98.30
4 pCt. Gutlin-Wäbder Grundkreditbank-Hypotheken-Pfandbriefe, unfindbar bis 1916	101.10 101.10
4 pCt. Preuss. Boden-Kredit-Anstalt-Pfandbriefe, unfindbar bis 1916	99.95 100.25
3 1/2 pCt. dergleichen, unfindbar bis 1915	97.95 98.25
4 pCt. Somburger Hypoth.-Bank-Pfandbriefe, unfindbar bis 1916	99.70 100.-
4 pCt. Preuss. Pfandbrief-Bank Hypoth.-Pfandbr., unfindbar bis 1915	99.95 100.25
4 pCt. Schwaburger Hypoth.-Bank-Pfandbriefe	99.10 99.40
4 pCt. dergleichen, unfindbar bis 1912	99.90 100.20
4 pCt. Deutsche Anleihe-Kassen-Obligat., in Dänemark mündelscheine	94.60 94.60
4 pCt. Mittelsächsische Pfandbriefe, in Dänemark mündelscheine	94.10 94.10
4 pCt. Kopenhagener Pfandbriefe, in Dänemark mündelscheine	94.10 94.10
4 pCt. Anarische Staatsrente in Kronen	94.10 94.10
3 pCt. Deutsche Reichsanleihe garant. Eisen-Obligat.	99.50 100.-
4 pCt. Deutsche Eisen-Ver.-Obligat., rüchsl. 105 pCt.	99.50 100.-
4 pCt. Eisenbahn-Ver.-Obligat.	99.50 100.-
4 pCt. Eisenbahn-Ver.-Obligat.	99.50 100.-
4 pCt. Berliner Hotel-Gesellschaft Hypotheken-Obligat., a 102 pCt., rüchsl. Gesamtsumme ausmacht auf den 1. April 1908 zulässig	102.30 102.60
4 1/2 pCt. Vereinigte Gesellschaft f. Bergbau u. Hüttenbetrieb, Teufelshüchler, unfindbar bis 1912, a 103 pCt., rüchsl.	101.50 101.50
Kurs Amsterdam für fl. 100 in M.	169.05 169.85
Kurs London für 1 Str. in M.	20.45 20.53
Kurs Newyork für 1 Doll. in M.	4.195 4.23
Amerikanische Noten für 1 Doll. in M.	4.18 4.18
Holländische Banknoten für 10 Gulden in M.	16.89 16.89
Diskontsatz der Deutschen Reichsbank 6 pCt.	

Bremen, 11. April.
Kaffee ruhig. — Schmalz fest. Lachs und Fische 47, Doppelpeter 47,75 Pfg. — Baumwolle Upland middling, loco fest, 55,75 (v. R. 55,50).
Berlin, 11. April. Produktentbericht. Nordamerika meldet trotz betriebliger Saatenanbau-Schätzungen eine Preissteigerung, die in Verbindung mit raubem Nordwind hier bei beschränktem Verkehr dem Preis für Weizen, Roggen und Hafer zu merklicher Besserung verhalf. Günstigeres Getreide hat an Bedeutung kaum gewonnen. A b 51 wurde zu wenig veränderten Preisen etwas reger umgesetzt. — Wetter windig und bedeckt.

Ziehmärkte.
Hamburg, 10. April. (Eternischanz-Ziehmarkt.) Schweinehandel ruhig. Zugeführt 764 Stück. Preise: Verlandsschweine, schwere 50—51 M, leichte 50—51 M, Sauen 42 bis 43 M, unbd. Ferkel 44—48 M per 100 Fkg.
Gannover, 10. April. Großviehmarkt. Auftrieb 532 Pferde und 86 Stück Hornvieh. Belgische Pferde kosteten 1000 bis 1800 M, Dänen und Holsteiner 900—1500 M, Holländer 900—1400 M, Mecklenburger und Oldenburger 800 bis 1400 M, Hannoveraner 900—1500 M, große Rassen und Lüttauer 700—900 M, mittlere und kleine 400—600 M, Arbeitspferde 600—900 M, Hejeger und Schlachtpferde 100 bis 300 M. — Beste Milchkuhe erzielten bis 500 M, tragende Kühe und Kühe 360—480 M, gemüthliches Milchvieh 240 bis 360 M, gute Kühe 150—250 M, Bullen 150—450 M. Handel an beiden Märkten gut.

Schiffsnachrichten.
11. April.
Norddeutscher Lloyd.
„Gneisenau“, Bolte, nach Ostasien, gestern 2 Uhr nachm. in Genua. „Sachsen“, Mahlen, nach dem Lapland, gestern auf dem Lapland. „Prinzess Alice“, Polack, nach Ostasien, gestern 5 Uhr nachm. in Genua. „Göteborg“, Gerdes, gestern 4 Uhr nachm. von Marseille über Neapel nach Alexandria. „Wittekind“, von Bardeleben, gest. von Baltimore nach der Wejer. „Professor Boermann“, Deppen, gestern 9 Uhr vorm. in Galveston. „Edgarfors“, Waack, nach Ostasien, gest. 6 1/2 Uhr abends Vorlauf Riff nach Kronprinz Wilhelm, Möder, nach Newyork, gestern 6 1/2 Uhr abends von Cherbourg nach Newyork. „Franken“, Hempel, nach Australien, heute 9 Uhr vorm. in Brisbane. „Schleswig“, Reich, gestern 3 Uhr nachm. von Alexandria über Neapel nach Marseille. „Gessen“, Mundt, von Australien, heute 3 Uhr nachm. von Amsterdam nach der Wejer. „Erlangen“, Boers, von Brasilien, heute 12 Uhr mittags Quessant pass. „Oldenburg“, Troitzky, nach dem Lapland, heute vorm. in Corona. „Donn“, Saef, von Brasilien, heute 12 Uhr mittags von Antwerpen nach der Wejer. „Kochringen“, Wellenfeld, nach Australien, gestern 10 Uhr abends Döber pass. „Galle“, Wilhelm, nach Baltimore, gestern 10 Uhr abends Döber pass. „Wilschad“, Obenauer, nach Baltimore, gestern 10 Uhr abends von Bremerhaven nach See.

Dampfschiffahrtsgesellschaft „Santia“.
„Siebenfels“, Mittelsberg, ist gestern einkommend Casbourne pass. „Moltkows“, Schwarz, ist gestern ausgehend von Falmouth weitergegangen. „Wartburg“, Fischel, gest. in Montevideo angekommen.

Dampfschiffahrtsgesellschaft „Neptun“.
„Auto“, Kunz, gestern von Doro nach Lissabon. „Jupiter“, Olmann, gestern von Rotterdam nach Königsberg. „Ahea“, Siller, gestern von Rostock nach Lübeck. „Kriadne“, Zongebloed, gestern in Hamburg. „Blades“, Brehme, gestern von Kopenhagen nach Riga. „Elektra“, Behrens, gestern in Genua. „Apollo“, Dreves, gestern von Kalesund nach Christianfund. „Neptun“, Braue, gestern Stettin nach Emden und Leer. „Marte“, Rodenbeck, gest. von Windau nach Hamburg. „Armas“, Janzen, heute von Santander nach Bilbao. „Gauß“, Rudel, heute in Amsterd. „Diana“, Schwarz, heute in Rotterdam. „Sultan“, Siemers, heute von Rotterdam nach Kopenhagen. „Luna“, Niemschiffel, heute in Rotterdam. „Ahea“, Siller, heute in Lübeck. „Palas“, Schubert, heute von Köln nach Kopenhagen.

Oldenburg-Portugiesische Dampfschiffahrtsgesellschaft.
„Casablanca“, Garbe, hat am 11. April einkommend Döber passirt. „Magador“, E. Schöon, am 11. in Gibraltar. „Sintro“, Dieckert, am 11. von Portimao nach Rotterdam. „Porto“, Role, am 11. in Doro.

Vergantung
in
Eghorn III.
Der Landmann Joh. Rosenboom belästigt wegen Aufgabe der Landwirtschaft am
Montag,
den 29. April d. J.,
nachm. bräz. 2 Uhr an.
öffentlich mit Zahlungsfrist verurtheilt:
1 kräft. Arbeitspferd, fromm und gesund, 10 J. alt, 5 beste Milchkuhe, davon 4 belegt und 1 nahe am Kalben.
30 größere und kleinere Schweine.
1 Adermoos mit Aufsatz, 1 Adermooswagen, 1 Coge, 1 Wäsa, 1 Stambühle, 2 Schweinefalten, 1 Sandwagen, 2 Pferdegeschirre, 60 Eide, 1 größeres Quantum Heu- und Blausärfalteln.
ferner: 1 fast neuen Heber, 1 fast mit Aufsatz, 1 Kommode, 1 Sofa u. 6 Stühle u. hauseigen. Sachen.
Sachverständiger lobet ein Verbot.
D. G. Dieckert.

Immobilienverkauf zu Berne.
Dritter u. letzter Termin zum Verkauf der an better Geschätzten belegenen
Besitzung
des Wagners N. Otte, bestehend aus Wohnhaus, Werkstätte u. ca. 10 Hektar Gartenland, worauf seit Jahren ein Hotel, Stellmacher- und Wagnereisenbahn betrieben u. l. findet statt am
Sonntag,
den 13. April d. J.,
abends 6 Uhr.
in Laubens Gäßchen zu Berne.
Bei einem irgend annehmbar Gebot soll der Zuschlag alsdann erfolgen.
G. Haberfamy, Aukt.
Umständlicher sofort zu verfert. Pläne, 3 Jahr alt, in 8 Tagen lamend.
Verkehrstr. 16.
Bauerde, schwarze, abzugeben. F. Hegeler, Kantonaleite.
Zu verfert. 1 Schn., welches fest bleiben will. Ziegelsoffiz. 61.

Edeweicht.
Wache meine Werte Kundschafft darauf aufmerksam, daß ich mein
Schuhwaren-Lager
in allen Seiderorten, vom stärksten Arbeitsstiel bis zu dem feinsten Damenschuhe in prima Handarbeit sowie in Fabrikware bedeutend vergrößert habe, so daß es jedem leicht sein wird, das Richtige zu treffen.
Anfertigung nach Maß. Reparaturen schnell und billig.
Fertige Stiefelholzschuh-Schäfte
habe stets in verschiedenen Preislagen an Lager. Mein Bestreben wird nach wie vor sein, gute, haltbare Ware zu den billigsten Preisen zu liefern. Das Geschäft ist an sämtlichen Feiertagen wie in andern Geschäften geöffnet. Nur an den Sonntagen bleibt es den neuen Tag geschlossen und bitte dieses Berücksichtigen zu wollen.
Geschäftsinhaber
H. Brangen.
Zu verkaufen 4 gut erhaltene Kalorien billig.
H. Busse, Heiligengeistwall 5.
Die Besichtigung gegen Fernschneider Hegeler nehme ich an.
Zornica.

Zwangsvorsteigerung.
Am Sonntags, den 13. April d. J., nachm. 4 Uhr, gelangt im Auktionslokal des Amtsgerichts hierorts
1 Nähmaschine mit Zubehör gegen Verzahlung zur Versteigerung.
Pape,
Gerichtsvollzieher.
Zu verfert. 4 Gräber.
Näheres Cloppenburgstr. 7.
Allg. Ortsrentenkasse des Amtsverbandes Amt Oldenburg.
Generalversammlung
am Sonntag, den 21. April, nachm. 4 Uhr, im Lokale der Ww. Rathshaus am Markt.
Tagesordnung:
1. Jahresbericht, Bericht der Revisionskommission und Gutachten des Vorstandes.
2. Statutenänderung, § 7.
3. Berichtsbeneh.
Der Vorstand.

Osternburg. Klub Germania.
Am Sonntag, d. 14. d. M.:
BALL
bei Herrn G. Sullmann.
Dazu ladet freundlich ein
D. S.
Schützen-Verein Eghorn, e. V.
Am Sonntag, den 14. April nachm. 3 Uhr:
Übungschießen.
Nachdem:
Bersammlung
im Vereinslokal.
Um zahlreiches Erscheinen ersucht
Der Vorstand.
Jeddeloh I. Pfeizenklub Roter Juchs'
Sonntag, den 14. April d. J.:
BALL.
Bestmarisch durch den Ort.
Anfang 5 Uhr.
Um zahlreiches Erscheinen bitten
Der Vorstand. Bill. Wite.

Osternburger Krieger-Verein.
Am Sonntag, den 14. April, nach Schluß des Monats-Versammlung:
Anherord. Bersammlung.
Zweck: Änderungen der Statutenbestimmungen.
Der Vorstand.
Verloren.
Verloren eine Uhr mit Hornfaßel. Hohenweg 9.
Zu verleihen.
Kapitalien
in verbriefter Höhe habe ich noch zu Mai oder später gegen sichere Hypotheken und billige Zinsen zu belegen.
A. Parussel, Auktionator, Dämmerstr. 5.
Miet-Gesuche.
Umständlicher zu miet. gel. 1 Hektar mit Land u. der Stadt ob. N. nach, zum Preise fl. 200 A. Off. u. E. 795 a. d. Exp. b. 91

Deutscher Gewerk-Verein (H. D.)

Osterverband Oldenburg.

Einladung

Oeffentlichen Gewerk-Vereins-Versammlung

am Freitag, den 12. April, abends 8 1/2 Uhr, in Doodt's Etablissement (Martin Janßen).

Vortrag des Bezirksleiters Herrn G. Lange, Hannover.

Thema: „Die Stellung der Deutschen Gewerksvereine in der Arbeiterbewegung.“

Der Ortsverband-Vorsitzende.



Anzüge

aus starkem Buckskin, 15, 19, 22 M.
aus haltbaren modernen Cheviots und Kammgarnen, 24, 29, 35 M.
aus eleganten deutschen und englischen Nouveautés, 30, 36, 42 bis 50 M.

Ersatz für feine Maßarbeit. Keine, sehr billige Bedienung.

Konfektionshaus

H. T. Bengen,

Langestraße 64.

Konsum-Marken
oder 7% Rabatt-Schein.

Ein junger Kaufmann sucht zum 15. April Wohnung mit ob. ohne Beköstigung. Off. u. N. 9. 202 postl. Oldenburg.

Gel. 1-2 unmöbl. Zim. a. Aufbrennen von Wäbelen. Gef. Offerten mit Preisangabe erb. u. S. 808 a. d. Erped. d. Bl.

kleiner Herr sucht unmöbl. Wohn- u. Schlafz. mit Neben. Gef. Off. u. S. 809 a. d. Erped. d. Bl.

Eine Wohnung m. 2 Zimmern u. Kammer neben Zubeh. wird gesucht zum 1. Juni. Offerten Haushälterin. 3 erbeten.

Zu vermieten.

Zu November zu vermieten Laden mit Kabinett. Moderne Schaufenster werden eingerichtet.

W. Stolle, Schüttingstr.

Laden mit Kabinett zu verm. ober hater zu vermieten. Schüttingstr. 11.

Zum 1. Mai oder später gut möbl. Stube mit Kammer an einzelne Dame zu vermieten. Brüderstr. 20, oben. 3. d. m. St. u. N. Saarenstr. 43a

Zu verm. frdl. möbl. Stube mit Bett. Inn. Damu 9.

Auf sofort ob. 1. Mai hübsch möbl. Wohn- u. Schlafz. a. verm. Norderstr. 22.

Gesucht zum 1. Mai gut möbl. geräum. Wohn- u. Schlafz. in ruhiger Lage. Anzeigte mit Preisangabe u. S. 820 an die Erped. d. Bl.

Gel. 1. Mai e. Wohn. Nr. 6. 180 A. Näh. Churnstr. 12. 1.

Kaufmann sucht zum 1. Mai möbl. Zimmer mit Pension in ruh. bürgerl. Hause. Off. mit Pr. u. S. 794 a. d. Erp. d. Bl.

Schüler od. bessere Herren finden Wohnung mit und ohne Pension. Adelerstr. 11 unten.

3. d. 1. Mai frdl. Derm. 2 St. 2 R. u. N. m. Wfl. Norderstr. 12.

Zu vermieten geräumige, gut möbl. Herrenwohnung. Georgstr. 12.

Zu vermieten eine besser möbl. Stube mit Kammer. Sadlerstr. 1, 2. Zur. 2003 i. i. Mann. Wallstr. 22 a.

St. u. R. umm. z. v. Schaferstr. 1. ob. Zu vermieten auf gleich oder später eine besser möbl. Stube mit Kammer. Sadlerstr. 1, II. Für.

Zu verm. schön möbl. Wohn- u. Schlafz. (part.). 3. Warner, Norderstr. 78.

Best. Mittags- u. Abendmahl. 12 a. Zu verm. 1. Mai unmöbl. Stube u. N. Westwallstr. 15.

Möbl. Stube und Kammer zu vermieten. Gebr. Nr. 3b.

Möbl. Zimmer. Nikolausstr. 8. Verkauft. 4. räum. Oberw. zu verm. Näheres Alterstr. 41.

Kein möbl. Wohn- u. Schlafz. Zimmer auf sofort oder 1. Mai zu vermieten, parterre. Sophienstr. 1a.

Zu vermieten großes, schön möbl. Wohn- u. Schlafz. in Meindardstr. 21.

Zu verm. H. Unterw. 3. Mai. Nachstr. Saarenstr. 33, ob. r.

Oldenburg. Zu vermieten zum 1. Mai d. 3. im Hanse Dfenerstraße 30 eine Unter- und eine Oberwohnung. Näh. durch B. Schwartzing, Antl., Ewerßen-Oldenburg, Ede Hauptstraße-Markweg.

Oldenburg. Umständhalber habe ich den 3. Zt. von H. Schipper benutzten Laden nebst Wohnung im Hause Malienstraße 18 zum 1. Mai d. 3. noch zu vermieten.

B. Schwartzing, Antl., Ewerßen-Oldenburg, Ede Hauptstraße-Markweg.

Stellen-Gesuche.

Ein fixer, intellig. Mann (Berkfahrer) mit H. Zeugnisse, der aus Gewandheitsrückichten sich nachher in seinen Beruf zu wecheln, sucht Stelle als Boie, Aufst. u. Zt. auch mit Reisen vertraut. Off. u. S. 817 Erped.

Offene Stellen.

Gesucht d. sofort eine Frau zum Waschen und Reinmachen. Sanderstr. 17.

Gesucht für 1. Mai ein ordentlich, zuverlässiger **Kutcher**. Dr. Klüngenberg, Berne.

Ein tüchtiger **Schlossergehilfe** findet sof. dauernde Beschäftig. S. Harms. Bau- und Maschinenverleiher.

Gesucht zum 1. Juli **2 tüchtige ältere Wasch- und 2 tücht. Küchenmädchen**. Lohn vom 1. Juli bis 1. Oktober 130 Mark. Freie Krankentage und Invaliditätsversicherung. **Ebeling's Hotel**, Nordhorn.

1 Lehrling auf sof. gesucht. G. Schulte, Malermeister, Deppens, Friederikenstr. 58.

Hausdiener zum 15. April gesucht. Hotel 3. Erbarohrersog.

Gesucht solide fähige Leute zur Gewinnung von Volksversicherung, als Nebenbeschäftigung geeignet. Bei entsprechender Leistung kann dann feste Anstellung erfolgen. Offerten unter S. 816 an die Erped. d. Bl.

Ein in Mädchen d. Hande, das fast allen Arb. unterrichtet, findet auf e. Hofe b. Sauburg b. einem Oldenburger angen. Stell. b. Gehalt u. Familienanstell. auf gleich. Off. od. pers. Vorktell. Oldenburg, Bahnhofstr. 7, erb.

Gesucht ein Mädchen von 14 Jahren bei einer einzelnen Dame. Näheres Frau Wiaagers, Saarenstr. 39.

Gesucht zum 1. Mai nach Altona a. Elbe ein tüchtiges junges Mädchen zur Stütze der Hausfrau, welches sehr lieblich ist, gegen guten Lohn. Dienstmädchen wird gehalten. Näheres bei D. G. Sühr, Donnerstagsweg, Bittergertr.

Bodhorn. Gesucht 1. Mai ein tüchtiger **Schwarzbrodbäcker**. Diedr. Barknen.

Seefelders Wähe i. D. Gesucht zum baldigen Eintritt ein **früher Bursche**, welcher Lust hat, die Müllerei zu erlernen, oder ein **zweiter Müllergehülfe** für Wind- und Dampfmaschine. **Georg Symers**.

Gesucht p. 1. Mai ein **früher Laufbursche** im Alter von 15 bis 18 Jahren. **Clemens Hitzegrad & Co.**, Ritterstraße.

Malergehilfen gesucht. G. Niemeier, Ballg. 1.

Gesucht auf sofort oder zum 1. Mai ein **Bäckergehülfe**. S. Focke, Donnerstagswegstr. 57.

Wahnsied. Postkatt. Eghorn. Suche auf sofort für mein Kolonial-, Manufaktur- und Kurzwarengeschäft, verbunden mit Fahrrad- u. Nähmaschinenhandlung einen tüchtigen **jungen Mann**. Joh. Friedr. Billje.

Gesucht auf sofort oder später **1 kleiner Knecht** Diener Kraus. Heint. Willers.

Gesucht für eine Filiale in Oldenburg ein tüchtiger Leiter (Verkauf) p. sofort oder später. Angenehme Stelle. Gutes Einkommen. Ausführendes Off. u. S. 819 a. d. Erped. d. Bl.

Gel. auf sofort noch mehrere gewandte **Frauen** für ganze oder halbe Tage auf dauernde Arbeit. Bohorst u. Co. Konventenabrit, Wüdenhagen.

Gesucht **kräftiger Arbeitsbursche**. Gebr. Kosnansky.

Häufedamen. **Café Nordloh**, Bremen, Kirchenstr. 1.

Gel. 1. Mai Stundenmädchen für einige Morgen- und Nachmittagsstunden. Zu erfragen in der Filiale. Langestr. 20.

Zum 1. oder 15. Mai suche ich geb. u. n. g. e. Mädchen als Stütze und bei 2 Knaben im Alter von 7 und 13 Jahren zur Beaufsichtigung der Aulard. Frau Wulffshof, Bremen, Bartelke 137.

Für Sonntagnamittags eine Frau s. Stellen in der Küche gegen gute Bezahlung. „Selbstständig“.

Ein einfaches jung. Mädchen gegen Gehalt und Familienanstellung für Beamtenfamilie nach auswärts gesucht. Off. unter S. 798 bei d. Erp. d. Bl.

Gesucht zum 1. Mai ein tüchtiger, zuverlässiger Hausdiener, bei gutem Lohn. Chr. Klinge's Konditorei und Café.

Umständhalber gesucht ein **kleiner, frischer Knecht** für leichte Arbeiten. Haberland, Saarenstr.

Gesucht an Stelle einer sich verheiratenden zum 1. Mai eine zuverlässige **Köchin** gegen hohen Lohn. Zu melden 9-11, 5-10 Uhr. Starfuhl, Bremen, Humboldtstr. 16.

Gesucht wegen Verheiratung ein tüchtiger **Pferdeknecht**. Verwaltung Hans Cannum.

Zum 1. Mai ein ordentliches **Mädchen**. Frau Joh. Weupe, Bremen, Brautstr. 22.

Suche zum baldigen Eintritt ein **junges Mädchen** zur gründlichen Erlernung des Hausalters, gegen mäßige Vergütung. **Fritz Arens**, „Hotel zum Grauen“, Diepholz.

Suche auf sofort **Lapazier-Gehilfen**. Fr. Rudolph, Norderstr. 4.

Zu Mai oder früher ein tücht. **junges Mädchen**. Frau Th. Berger, Langestr. 20.

Ein **junges Mädchen**, welches den Haus- u. Hofarbeiten will, sogleich zu suchen, auf gleich od. zum 1. Mai gesucht. Nachstr. Hotel Bücher Hof, Bismarck-Platz.

Gesucht zum 1. Mai oder etwas später für ein erkranktes ein **frühtiges Mädchen** o. Dienstmädchen, welches in allen Haushaltungsarbeiten erf. ist u. e. h. Haushalt führen kann, g. hob. Geh. Näheres Aliale, Langestr. 20.

Gesucht ein **Malergehülfe**. G. J. Fittje.

Gesucht zum 1. Mai oder später ein älteres, tüchtiges **Hausmädchen** Frau Anstrichter Groenewald, Bassum b. Bremen.

Suche auf sofort oder in 14 Tagen einen **Schmiedegestellten**. S. Bedmann, Sepepe b. Bramsche.

Vertreter für ganz herbort. Konsumart. sof. gel. Off. u. „Hoher Verdienst“. Hamburg 1.

Zwei jüngere, sehr affikare **Mädchen** b. 1. Mai i. Danst. u. Laden. Hohes Konditorat. Bremen, Oberstr. 13.

Gesucht für kleinen besseren Haushalt ein in Hausarbeit und Küche durchaus erfahrenes, kinderliebendes Mädchen, nicht unt. 18 Jahren. Frau Wulffshof von Ader, Lehe a. d. Weier. Sanderstr. 143, 2. Etg.

Zum 1. Mai oder früher eine erfahrene **Köchin**. Hausmädchen vorhanden. F. d. Bremen, Frühlingstr. 6.

Gesucht ein junges Mädchen im Alter von 15-17 Jahren für die Tagesstunden. Oldenburg, Hermannstr. 11, ob.

Gel. f. einen landw. Haushalt ein junges Mädchen ega. Salär u. Familienanstell. Off. erbeten Bremerstr. 39, Oldenburg.

Gesucht ein einfaches **junges Mädchen** oder Dienstmädchen ega. Salär. Hausfleher W. I. efer, Grödenbüden, beim Hasbruch.

Gesucht für sofort mehrere **tüchtige Rod- u. Westenschneider** für dauernde Arbeit. Höchste Lohnklasse. Reise nach hier wird nach 14tägiger Beschäftigung vergütet. **Heinr. Töbelmann Nachf.**, Geestemünde.

Gesucht ein **frühtiger Laufjunge**. Staustr. 14.

Großenmeer. **Gesucht auf sofort mehrere Maurer**. C. Raugle.

Teilnehmerinnen an einem Lotterielos werden gesucht. Off. unter S. 807 an die Erped. d. Bl. erbeten.

Gesucht auf sofort ein **Malerlehrling**. M. Behrlamp, Norderstr. 58.

Suche zum 1. Mai ein **Mädchen** für Küche und Haus, das selbst hat Gelegenheit, das Kochen zu erlernen. Bremen, Dobben 73, Restaurant.

Eine gewandte **Verkäuferin** der Kolonialwarenbranche nach Münster gesucht. Offerten unter Z. 3285 bei Aug. Kofel, Annoncen-Expedit. Münster i. W.

Gesucht auf sofort ein **Tischlergeselle** gegen guten Lohn und zu Mai ein Lehrling. Franz Kohl, Tischlerstr. Rechte.

Gesucht sofort 1 **Geselle** u. 1 **ob. hater** 1 Lehrling. 3. Warner, Schneidermeister, Norderstr. 78.

Für ein hiefiges Kontor wird ein **fixer junger Mann** für leichtere Arbeiten gesucht. Anzeigte unter S. 793 an die Erped. d. Bl. erb.

Gesucht zur Erlernung des Haus- u. d. Kochs. a. 1. Mai od. früh. 1 **g. Mädchen**. Geh. wird angeden. Näh. zu erfr. in der Erped. d. Bl.

Hausmädchen gegen gut. Lohn zu sof. od. 1. Mai nach Bremen, angenehme Stelle. Näh. Lambertstr. 49.

Gesucht auf Mai ein affikares Dienstmädchen. Lohn 250 bis 300 Mk. Offerten u. S. 788 an die Erped. d. Bl.

Gesucht auf sofort oder zum 1. Mai ein **kleiner Knecht** für leichte Arbeit. Edward Peters, Angerstr. 11.

Gesucht 1. 1. August bei Familienanstellung ein **Mädchen**, nicht unter 23 Jahren, 3. Stütze und Beaufsichtigung der Kinder. Erfahrung im Haushalt u. sonstiger Näheres Schömann. Gehalt bei guten Leistungen 400 A. Offerten mit Zeugnisse unter S. 790 an die Erped. d. Bl.

Gesucht auf Mai ein junges Mädchen gegen hohes Salär u. Familienanstellung nach Brate. Offerten u. S. 787 an die Erped. d. Bl.

Ein **Zigarrenmacher** (Hausarbeit). Lambertstr. 49.

Gesucht auf gleich ein **Arbeitsbursche** von 14-16 Jahren. 3. Gramm, Jalousie-Fabrik, Sonnenstr. 27.

Gesucht ein **tüchtiges Hausmädchen** zum 1. Mai. Sander Charlottenstr. 6.

Gesucht ein **Sattlergehülfe**. Fr. Hallerle, Langestr. 20.

Gesucht zum 1. Mai **laubere** **Mädchen**. S. 790 an die Erped. d. Bl.

Bezirks-Generaagentur sämtlicher und teilweise konkurrenzloser Versicherungsbranchen gegen Fixum, Provision und ev. Reisespesen für Oldenburg zu vergeben. Fachkenntnisse nicht unbedingt erforderlich. Gef. Offerten respektabel Firmen befordern unter V. 2214 E. Haasen-stein & Vogler A.-G., Berlin.

Nebenverdienst oder **Lebensstellung** gebot. von. Herren, d. **Hausmädchen** regeln. beacht. u. gut einget. Verdiensten mit. Bei **Tüchtigkeit** u. Erfolg Generalvertr. d. Bez. Off. sub S. 810 an die Erped. d. Bl.

Gesucht zum 1. Mai oder später ein einfaches **junges Mädchen** oder Dienstmädchen ega. Salär. Hausfleher W. I. efer, Grödenbüden, beim Hasbruch.

Gesucht für sofort mehrere **tüchtige Rod- u. Westenschneider** für dauernde Arbeit. Höchste Lohnklasse. Reise nach hier wird nach 14tägiger Beschäftigung vergütet. **Heinr. Töbelmann Nachf.**, Geestemünde.

Gesucht für sofort mehrere **tüchtige Rod- u. Westenschneider** für dauernde Arbeit. Höchste Lohnklasse. Reise nach hier wird nach 14tägiger Beschäftigung vergütet. **Heinr. Töbelmann Nachf.**, Geestemünde.

Gesucht für sofort mehrere **tüchtige Rod- u. Westenschneider** für dauernde Arbeit. Höchste Lohnklasse. Reise nach hier wird nach 14tägiger Beschäftigung vergütet. **Heinr. Töbelmann Nachf.**, Geestemünde.

Gesucht für sofort mehrere **tüchtige Rod- u. Westenschneider** für dauernde Arbeit. Höchste Lohnklasse. Reise nach hier wird nach 14tägiger Beschäftigung vergütet. **Heinr. Töbelmann Nachf.**, Geestemünde.

Gesucht für sofort mehrere **tüchtige Rod- u. Westenschneider** für dauernde Arbeit. Höchste Lohnklasse. Reise nach hier wird nach 14tägiger Beschäftigung vergütet. **Heinr. Töbelmann Nachf.**, Geestemünde.

Gesucht für sofort mehrere **tüchtige Rod- u. Westenschneider** für dauernde Arbeit. Höchste Lohnklasse. Reise nach hier wird nach 14tägiger Beschäftigung vergütet. **Heinr. Töbelmann Nachf.**, Geestemünde.

Gesucht für sofort mehrere **tüchtige Rod- u. Westenschneider** für dauernde Arbeit. Höchste Lohnklasse. Reise nach hier wird nach 14tägiger Beschäftigung vergütet. **Heinr. Töbelmann Nachf.**, Geestemünde.

Gesucht ein **frühtiger Laufjunge**. Staustr. 14.

Großenmeer. **Gesucht auf sofort mehrere Maurer**. C. Raugle.

Teilnehmerinnen an einem Lotterielos werden gesucht. Off. unter S. 807 an die Erped. d. Bl. erbeten.

Gesucht auf sofort ein **Malerlehrling**. M. Behrlamp, Norderstr. 58.

Suche zum 1. Mai ein **Mädchen** für Küche und Haus, das selbst hat Gelegenheit, das Kochen zu erlernen. Bremen, Dobben 73, Restaurant.

Eine gewandte **Verkäuferin** der Kolonialwarenbranche nach Münster gesucht. Offerten unter Z. 3285 bei Aug. Kofel, Annoncen-Expedit. Münster i. W.

Gesucht auf sofort ein **Tischlergeselle** gegen guten Lohn und zu Mai ein Lehrling. Franz Kohl, Tischlerstr. Rechte.

Gesucht sofort 1 **Geselle** u. 1 **ob. hater** 1 Lehrling. 3. Warner, Schneidermeister, Norderstr. 78.

Für ein hiefiges Kontor wird ein **fixer junger Mann** für leichtere Arbeiten gesucht. Anzeigte unter S. 793 an die Erped. d. Bl. erb.

Gesucht zur Erlernung des Haus- u. d. Kochs. a. 1. Mai od. früh. 1 **g. Mädchen**. Geh. wird angeden. Näh. zu erfr. in der Erped. d. Bl.

Hausmädchen gegen gut. Lohn zu sof. od. 1. Mai nach Bremen, angenehme Stelle. Näh. Lambertstr. 49.

Gesucht auf Mai ein affikares Dienstmädchen. Lohn 250 bis 300 Mk. Offerten u. S. 788 an die Erped. d. Bl.

Gesucht auf sofort oder zum 1. Mai ein **kleiner Knecht** für leichte Arbeit. Edward Peters, Angerstr. 11.

Gesucht 1. 1. August bei Familienanstellung ein **Mädchen**, nicht unter 23 Jahren, 3. Stütze und Beaufsichtigung der Kinder. Erfahrung im Haushalt u. sonstiger Näheres Schömann. Gehalt bei guten Leistungen 400 A. Offerten mit Zeugnisse unter S. 790 an die Erped. d. Bl.

Gesucht auf Mai ein junges Mädchen gegen hohes Salär u. Familienanstellung nach Brate. Offerten u. S. 787 an die Erped. d. Bl.

Ein **Zigarrenmacher** (Hausarbeit). Lambertstr. 49.

Gesucht auf gleich ein **Arbeitsbursche** von 14-16 Jahren. 3. Gramm, Jalousie-Fabrik, Sonnenstr. 27.

Gesucht ein **tüchtiges Hausmädchen** zum 1. Mai. Sander Charlottenstr. 6.

Gesucht ein **Sattlergehülfe**. Fr. Hallerle, Langestr. 20.

Gesucht zum 1. Mai **laubere** **Mädchen**. S. 790 an die Erped. d. Bl.

Bezirks-Generaagentur sämtlicher und teilweise konkurrenzloser Versicherungsbranchen gegen Fixum, Provision und ev. Reisespesen für Oldenburg zu vergeben. Fachkenntnisse nicht unbedingt erforderlich. Gef. Offerten respektabel Firmen befordern unter V. 2214 E. Haasen-stein & Vogler A.-G., Berlin.

Nebenverdienst oder **Lebensstellung** gebot. von. Herren, d. **Hausmädchen** regeln. beacht. u. gut einget. Verdiensten mit. Bei **Tüchtigkeit** u. Erfolg Generalvertr. d. Bez. Off. sub S. 810 an die Erped. d. Bl.

Gesucht zum 1. Mai oder später ein einfaches **junges Mädchen** oder Dienstmädchen ega. Salär. Hausfleher W. I. efer, Grödenbüden, beim Hasbruch.

Gesucht für sofort mehrere **tüchtige Rod- u. Westenschneider** für dauernde Arbeit. Höchste Lohnklasse. Reise nach hier wird nach 14tägiger Beschäftigung vergütet. **Heinr. Töbelmann Nachf.**, Geestemünde.

Gesucht für sofort mehrere **tüchtige Rod- u. Westenschneider** für dauernde Arbeit. Höchste Lohnklasse. Reise nach hier wird nach 14tägiger Beschäftigung vergütet. **Heinr. Töbelmann Nachf.**, Geestemünde.

Gesucht für sofort mehrere **tüchtige Rod- u. Westenschneider** für dauernde Arbeit. Höchste Lohnklasse. Reise nach hier wird nach 14tägiger Beschäftigung vergütet. **Heinr. Töbelmann Nachf.**, Geestemünde.

Gesucht für sofort mehrere **tüchtige Rod- u. Westenschneider** für dauernde Arbeit. Höchste Lohnklasse. Reise nach hier wird nach 14tägiger Beschäftigung vergütet. **Heinr. Töbelmann Nachf.**, Geestemünde.

Gesucht für sofort mehrere **tüchtige Rod- u. Westenschneider** für dauernde Arbeit. Höchste Lohnklasse. Reise nach hier wird nach 14tägiger Beschäftigung vergütet. **Heinr. Töbelmann Nachf.**, Geestemünde.

Gesucht für sofort mehrere **tüchtige Rod- u. Westenschneider** für dauernde Arbeit. Höchste Lohnklasse. Reise nach hier wird nach 14tägiger Beschäftigung vergütet. **Heinr. Töbelmann Nachf.**, Geestemünde.

Gesucht für sofort mehrere **tüchtige Rod- u. Westenschneider** für dauernde Arbeit. Höchste Lohnklasse. Reise nach hier wird nach 14tägiger Beschäftigung vergütet. **Heinr. Töbelmann Nachf.**, Geestemünde.

2. Beilage

zu № 99 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Freitag, 12. April 1907

Sommerfahrplan für die oldenburgische Staatsbahn.

R-g. Oldenburg, 12. April.

(Nachdruck verboten.)

I.

Mit dem 1. Mai treten auf der Oldenburgischen Staatsbahn verschiedene Fahrplanänderungen in Kraft, die diesmal deshalb von besonderer Bedeutung sind, weil mit demselben Termin die Tarifreform in Kraft tritt, womit bei uns die vierte Wagenklasse eingeführt wird, ebenso fahren nach dem 1. Mai die sogen. zuchlagspflichtigen Schnellzüge.

Auf der Strecke Oldenburg-Osnabrück werden drei Züge vierte Klasse führen, nämlich die um 8.12 Uhr vorm., 3.02 nachm. und 7.30 abends von Oldenburg abfahrenden. Der um 8.12 Uhr morgens Oldenburg verlassende Zug ist im übrigen nicht verändert, er trifft wie bisher um 11.07 Uhr in Osnabrück ein, ebenso ist die Fahrzeit des Abendzuges dieselbe geblieben, er verläßt Oldenburg um 7.30 Uhr und erreicht Osnabrück um 11.06 Uhr. Die Abfahrzeit des zweiten Vormittagszuges, der nur 1.—3. Klasse führt, ist 3 Minuten früher gelegt, nämlich auf 11.20 Uhr, er läuft um 1.36 Uhr in Osnabrück ein; nachmittags erfolgt die Abfahrt 2 Minuten später, nämlich um 3.02 Uhr, Osnabrück wird um 5.51 Uhr erreicht.

Ebenso sieht der Fahrplan für die Strecke Osnabrück-Oldenburg drei Züge mit vierter Klasse vor, nämlich die um 6.40 Uhr morgens, 11.14 Uhr vorm. und 6.06 Uhr nachmittags von Osnabrück abfahrenden. Die Ankunft des Morgenzuges in Oldenburg erfolgt wie nach dem alten Fahrplan um 9.38 Uhr, des zweiten Zuges um 1.57 nachmittags und des Abendzuges um 8.50 Uhr. Der wie bisher um 1.44 Uhr nachm. von Osnabrück abfahrende Zug, der nur 1.—3. Klasse führt, erreicht Oldenburg um 4.25 Uhr. Außerdem fährt nach dem neuen Fahrplan auch der alte Zug, der Osnabrück um 5.03 Uhr morgens verläßt und um 7.49 Uhr in Oldenburg einläuft; dieser Zug fährt 2.—4. Klasse.

Der Betrieb auf der Strecke Lönningen-Herzlake wird voraussichtlich am 1. Juni eröffnet. Auf der Strecke Quakenbrück-Offen-Lönningen-Herzlake werden alle Züge vierte Klasse führen, der Morgenzug verläßt Quakenbrück um 8.05, trifft um 8.45 Uhr in Lönningen und um 9.30 Uhr in Herzlake ein. Die Fahrzeiten für die übrigen Züge sind: ab Quakenbrück 12.32 Uhr, an Lönningen 1.09, an Herzlake 1.37 mittags, ab Quakenbrück 4.06, an Lönningen 5.03, an Herzlake 5.43 Uhr nachmittags, ab Quakenbrück 8.40, an Lönningen 9.34, an Herzlake 10.14 Uhr abends.

Herzlake-Lönningen-Offen-Quakenbrück. Ein Zug fährt nur 1.—3. Klasse, nämlich der um 11.50 Uhr mittags von Lönningen abfahrende und um 12.28 Uhr in Quakenbrück einlaufende; der Zug fährt nicht auf der Strecke Herzlake-Lönningen. Die übrigen Fahrzeiten sind wie folgt: ab Herzlake 6.20, an Lönningen 7.00, an Quakenbrück 7.55 Uhr morgens; ab Herzlake 8.30, an Lönningen 9.05, an Quakenbrück 9.52 Uhr vormittags; ab Herzlake 1.38, an Lönningen 2.29, an Quakenbrück 3.23 Uhr nachmittags; ab Herzlake 5.16, an Lönningen 6.21, an Quakenbrück 7.10 Uhr abends. (Zu bemerken ist, daß die vierte Klasse zwischen Lönningen und Herzlake nicht geführt wird.)

Gänzlich unverändert fahren die Züge auf der Strecke Bedtha-Wilhorn; nur auf der Strecke Bedtha-Redtha fährt der Nachmittagszug zwei Minuten später ab, nämlich um 3.49; die Ankunft in Bedtha erfolgt um 4.31 Uhr nachmittags. Sämtliche Züge führen vierte Klasse.

Damme-Goldort. Der Mittagszug verläßt Damme in Zukunft 12.07 und erreicht Goldort um 12.24 Uhr mittags, der Nachmittagszug fährt um 4.55 Uhr von Damme ab und

läuft um 5.12 Uhr in Goldort ein. Alle übrigen Züge fahren wie bisher. — Auf der Strecke Goldort-Damme ist nichts geändert worden. Sämtliche Züge führen vierte Klasse.

Die auf der Strecke Lohne-Dinlage fahrenden Züge haben keine Wagen vierter Klasse. Der Morgenzug verläßt Lohne in Zukunft um 7.47, der Nachmittagszug um 5 Uhr, sonst ist nichts geändert worden. — Ebenso fahren auf der Strecke Dinlage-Lohne die Züge bis auf zwei wie bisher, und zwar verläßt der Vormittagszug Dinlage in Zukunft um 11.54 und der Nachmittagszug um 2.58 Uhr.

Gloppenburg-Friesoythe. Sämtliche Züge führen vierte Klasse. Der Vormittagszug fährt in Zukunft um 9.25 Uhr von Gloppenburg ab und erreicht Friesoythe um 10.30 Uhr. Die übrigen Züge fahren wie bisher. Auch auf der Strecke Friesoythe-Gloppenburg ist die Fahrzeit nur bei einem Zuge geändert worden, nämlich bei dem ersten Nachmittagszug; er verläßt Friesoythe in Zukunft um 2 Uhr und erreicht Gloppenburg um 3.09 Uhr nachmittags.

Delmenhorst-Redtha-Bramsche. Auf der Strecke Delmenhorst-Redtha ist der Abendzug verändert worden, er fährt in Zukunft um 7.21 Uhr von Delmenhorst ab und erreicht Redtha um 8.55 Uhr abends, er läuft wie bisher um 10.33 Uhr in Bramsche ein. Für den Zug Redtha-Bramsche ist auch eine andere Fahrzeit bestimmt worden, er verläßt Redtha in Zukunft um 11.45 und erreicht Bramsche um 1.15 Uhr mittags; der erste Nachmittagszug fährt wie bisher um 2.55 Uhr von Delmenhorst ab, erreicht Bramsche aber erst um 6.06 Uhr.

Bramsche-Redtha-Delmenhorst. Der Mittagszug von Lohne nach Redtha (nur 2. und 3. Klasse) ist um zwei Minuten verlegt worden, er verläßt Lohne um 12.01 und erreicht Redtha um 12.17 Uhr mittags. Der Vormittagszug fährt in Zukunft um 11.40 Uhr von Bramsche ab und läuft um 1.11 Uhr mittags in Redtha ein; für den ersten Nachmittagszug ist die Abfahrzeit auf 2.21 Uhr festgelegt worden, die Ankunft in Redtha und Delmenhorst erfolgt jedoch wie bisher um 3.43 bzw. 5.16 Uhr nachmittags. Der zweite Nachmittagszug fährt in Zukunft zwei Minuten später ab, nämlich um 5.53 Uhr; er läuft jedoch wie bisher um 7.13 Uhr in Redtha ein; von Redtha bis Wildeshöfen fährt der Zug wie bisher, von Wildeshöfen fährt er jedoch drei Minuten später ab, nämlich um 8.09, von Döllingen um 8.18, von Brettorf um 8.24, von Zimmer um 8.35; für die übrigen Stationen sind keine Veränderungen vorgesehen. Sämtliche Züge führen vierte Klasse.

Vom 19. Mai fährt jeden Sonntag auf der Strecke Delmenhorst-Wildeshöfen noch ein besonderer Zug, er verläßt Delmenhorst um 3.35 und erreicht Wildeshöfen um 4.25 Uhr nachm. Die Abfahrt von Wildeshöfen erfolgt um 7.50 Uhr, die Ankunft in Delmenhorst um 8.44 Uhr abends. Der Zug, der nur 2. und 3. Klasse führt, fährt außerdem am 20. Mai.

Bremen-Oldenburg-Wilhelmshaven. Der erste Morgenzug fährt in Zukunft eine Minute früher, nämlich um 6.23 Uhr von Bremen ab, der Zug, der Bremen bisher um 7.36 verließ, fährt eine Minute später, also um 7.37 Uhr morgens ab; die Ankunftszeiten bleiben dieselben, der erste Nachmittagszug verläßt Bremen eine Minute früher, nämlich um 1.16 und erreicht Oldenburg um 2.42 Uhr nachm. Der Abendzug, der bisher um 6.42 Uhr von Bremen abfuhr, verläßt Bremen vom 1. Mai ab um 6.46 und trifft in Oldenburg um 8.07 Uhr ein. Die Abfahrzeit für den anderen Abendzug ist zwei Minuten später gelegt, nämlich auf 8.32; die Ankunft erfolgt wie bisher um 9.52 Uhr abends in Oldenburg. Die Abfahrzeiten dieser Züge von Oldenburg nach Wilhelmshaven sind nicht geändert worden. Vierte Klasse führen folgende Züge: ab Bremen 6.23, an Oldenburg 7.41, ab Oldenburg 7.59, an Wilhelmshaven 9.29 Uhr morgens; 7.37 Uhr ab Bremen, an Oldenburg 8.55 Uhr

morgens; 11.50 Uhr ab Bremen, 1.07 Uhr an Oldenburg mittags; 1.16 Uhr ab Bremen, 2.42 Uhr an Oldenburg, 3.07 Uhr ab Oldenburg, 4.36 Uhr an Wilhelmshaven nachm.; 6.46 Uhr ab Bremen, 8.07 Uhr an Oldenburg abends; 8.32 Uhr ab Bremen, an Oldenburg 9.52 Uhr, ab Oldenburg 10.07, an Wilhelmshaven 11.39 Uhr abends, außerdem fahren noch zwei Züge mit vierter Klasse von Bremen nach Delmenhorst, der erste fährt um 7.44 Uhr abends, der zweite um 9.53 Uhr abends von Bremen-Neustadt ab. — Der wie bisher um 10.11 Uhr vorm. von Bremen abfahrende Zug, der um 11.15 Uhr in Oldenburg eintrifft, Oldenburg um 11.28 Uhr verläßt und Wilhelmshaven um 1.07 Uhr erreicht, führt nur 1. bis 3. Klasse, ebenso der Zug, der um 5.05 Uhr nachmittags von Bremen abfährt, in Oldenburg um 6.23 Uhr eintrifft, Oldenburg um 7.07 Uhr verläßt und in Wilhelmshaven um 8.35 Uhr abends ankommt. Für den in Zukunft um 1.55 Uhr von Bremen abfahrenden und um 2.51 Uhr mittags in Oldenburg eintreffenden Schnellzug muß die Schnellzugsgebühr bezahlet werden, ebenso für den Bremen um 6 Uhr verlassenden und in Wilhelmshaven um 7.58 Uhr abends eintreffenden Schnellzug; die Ankunft in Oldenburg erfolgt um 6.54, die Abfahrt um 7 Uhr.

Badezüge. Vom 6. Juli bis 16. Juli fährt ein von Berlin nach Emden fahrender Schnellzug morgens um 5 Uhr aus Bremen und kommt um 5.45 Uhr in Oldenburg an, vom 15. Juni bis 30. September fährt ein von Berlin nach Norddeich fahrender Schnellzug um 5.22 Uhr morgens von Bremen ab und erreicht Oldenburg um 6.09 Uhr, von Bremen fährt vom 15. Juni bis 30. Sept. ein nach Norddeich fahrender Zug um 6 Uhr morgens ab und erreicht Oldenburg um 6.49 Uhr. Vom 29. Juni bis 2. September fährt ein von Berlin nach Norddeich fahrender Zug um 2.13 Uhr mittags von Bremen ab und trifft um 3 Uhr in Oldenburg ein. (Dieser Zug war bisher mit dem um 1.58 Uhr von Bremen abfahrenden und in Oldenburg um 2.54 Uhr ankommenden Zuge vereinigt.) Für die erwähnten vier Schnellzüge ist ebenfalls die Schnellzugsgebühr zu zahlen. Vom 15. Juni bis 30. September fährt morgens um 7.12 Uhr ein Schnellzug von Oldenburg nach Wilhelmshaven, der dort um 8.04 Uhr eintrifft.

Sonntags (vom 19. Mai an und am 20. Mai) fährt ein Zug mit 2. und 3. Klasse von Oldenburg (9.06) nach Wilhelmshaven (10.37 Uhr vormittags). An denselben Tagen fährt ein Zug mit 2. und 3. Klasse von Bremen (9.50) nach Oldenburg (11 Uhr vormittags). Von Oldenburg fährt an denselben Tagen ein Zug mit 2. und 3. Klasse nachmittags um 2.40 Uhr nach Neuenburg. Um 3.55 und 4.35 Uhr fahren an diesen Tagen Züge nach Rastede. Von Bremen nach Oldenburg fahren an den erwähnten Tagen abends noch drei Züge; der erste verläßt Bremen um 10.10 und trifft hier um 11.42 Uhr ein, der zweite fährt um 11.28 Uhr von Bremen ab und erreicht Oldenburg um 12.16 Uhr, für den dritten ist die Abfahrzeit auf 11.40 Uhr und die Ankunftszeit auf 12.53 Uhr festgelegt; mit dem letzten fährt man abends um 11.55 Uhr aus Bremen und kommt um 1.13 Uhr hier an. (Diese vier Züge führen keine 4. Klasse.)

Wertlags verläßt ein Zug (1.—3. Klasse) um 11.28 Uhr Bremen, der um 12.31 Uhr abends in Oldenburg einläuft. Dieser Zug hat Anschluss an den Berliner Zug. Wenn man um 6.28 Uhr nachmittags aus Berlin abfährt, trifft man also um 12.31 Uhr abends hier ein. (Sonntags kommt man noch einige Minuten früher, nämlich um 12.16 Uhr, in Oldenburg an.)

Das Carnegie-Institut.

Vom 11. bis 13. April finden die großen Feierlichkeiten und Empfänge statt, unter denen der amerikanische Multimillionär Carnegie die Gebäude des von ihm gegründeten Carnegie-Instituts der Stadt und den Bewohnern von Pittsburg übergeben wird. Deutschland, England und Frankreich werden durch besondere Delegationen vertreten sein, und die hervorragendsten Männer des amerikanischen Gesellschaftslebens werden an der Eröffnung dieses großartigen philanthropischen Stiftung teilnehmen. Pittsburg ist in Amerika als die „Machtsstadt“ bekannt und die Möglichkeit des Lebens wird in diesem ungeheuren Fabriort durch die gewaltigen Dampfwolken, die beständig den Himmel verhüllen, durch all den Dampf und Gestank, den diese gewaltigen Industrieunternehmungen veruladen, durch das Fehlen aller Naturschönheiten den Bewohnern wirklich nicht erleidet. Carnegie aber verbannt gerade diesen großen Stahl- und Eisenwerken sein ungeheures Vermögen, und so hat er es sich denn zum Ziele gesetzt, diese notwendigen Schäden und Mißstände des modernen sozialen Lebens nach Kräften wieder gut zu machen und in dieser traurigen Umgebung eine Hochburg aller geistigen Interessen zu errichten, den an Fähigkeit, Schmutz und Rauch gewöhnten Sinnen die Schönheit der Kunst, den Genuß der Bildung und Lektüre in reichem Maße zu teil werden zu lassen. Durch sein Institut will er den Bewohnern von Pittsburg alle die Vorteile gewähren, die in glücklicheren und reicheren Gegenden den Menschen gebildet werden; er will ihnen ein Gebiet edler Unterhaltung eröffnen, dahin sie sich aus der Einöde und Schwere ihrer Arbeit retten können. So hat er zu nächst vor zehn Jahren eine große Bibliothek errichtet, die in einem für 4 Millionen Mark erbauten Gebäude untergebracht wurde und zu deren Unterhaltung weitere vier Millionen bestimmt wurden. Der Bibliothek gliederte er dann ein Museum für Naturgeschichte und ein Konservatorium für Kunst an, die alle dem Publikum unentgeltlich zugänglich waren. Darauf begründete er die Carnegie-Schulen für technische Ausbildung, aus denen nun hauptsächlich das Carnegie-Institut hervorgegangen ist. Alle die Bildungsanstalten erfreuten sich nämlich eines so reichen Zuspruches und

regten wissenschaftlich und künstlerisch so stark an, daß Carnegie beschloß, das Unternehmen auf eine ganz große und allgemeine Grundlage zu stellen. Er ließ also mit einem Aufwande von 24 Millionen Mark einen prächtigen Gebäudekomplex errichten, der die Bibliothek als Kern umschließt. Dieses neue Hauptgebäude des Instituts liegt am Ufer des 400 Acres großen Schenley-Parks, der im Herzen von Pittsburg gelegen ist und von Mrs. Mary Schenley der Stadt geschenkt wurde. Dieser prächtige, im Stil der italienischen Renaissance aufgeführte Bau ist eins der größten Gebäude, das die Vereinigten Staaten überhaupt besitzen. Es bedeckt ein Grundstück von vier Acres. Die stattliche Fassade wird in ihren Seitenteilen durch forinische Säulenordnungen gegliedert, während der Mittelbau eine Reihe forinischer Balustraden aufweist. Am Friesen prangen die Namen berühmter Künstler, Komponisten und Gelehrten. Das Gebäude, dessen Mittelteil sich zu imponierender Höhe erhebt, ist 600 Fuß lang und mehr als 600 Fuß breit. Das ganze Institut besteht aus fünf Abteilungen, der Bibliothek, dem Museum, der Gemäldegalerie, der Musikhalle und den technischen Schulen. Für die Erbauung, Ausstattung und Dotierung dieser fünf Abteilungen hat Carnegie bisher die Summe von 100 Millionen Mark ausgegeben. Die Bibliothek besteht aus etwa 250 000 Bänden, und zwar haben während des letzten Jahres 584 000 Bände unter den 750 000 Einbänden von Pittsburg zirkuliert. Die Besuchzahl der verschiedenen Lesäle betrug in derselben Zeit 400 000 Personen. Die Bibliothek hat eine Abteilung für Kinderbücher, durch die 54 Schulen mit Büchern versorgt wurden. Außerdem sind von der Bibliothek aus zahlreiche Volksbibliotheken und Lesevereine ins Leben gerufen worden, durch die an 153 Stellen in Pittsburg Bücher ausgeteilt werden. Das naturgeschichtliche Museum des Instituts gehört zu den ersten des Landes. Es sendet Expeditionen aus, die besonders wertvolle Entdeckungen von paläontologischen Schätzen in den Staaten des mittleren Westens gemacht haben. Das Museum besitzt eine Sammlung von 25 000 verschiedenen Vogelarten, eine entomologische Sammlung mit mehr als einer Million Exemplaren, großartige Kollektionen auf dem Gebiete der Botanik, Mineralogie,

Zoologie, Ethnologie und Münzenkunde, schöne Sammlungen von Keramiken, Gemälden und Werken der graphischen Künste. Die Gemälde-Galerie enthält eine ständige Ausstellung von Gemälden und Pastellen; sie soll aber ihren eigentlichen Wert erst durch die jährlichen internationalen Ausstellungen erhalten, in denen Kunstwerke aus allen Teilen der Welt vereinigt werden. Es wird also nach dem ausdrücklichen Wunsche des Stifters die moderne Kunst hier eine Stätte ihrer besonderen Pflege finden. Die Jury der Ausstellungen wird durch eine höchst sinnreiche Methode zusammengesetzt. Jeder Künstler von Ruf, der die Ausstellung des Carnegie-Instituts besucht, ist berechtigt, elf Maler zu nennen, die er aus der ganzen europäischen und amerikanischen Kunsterschaft ausgewählt hat. Diejenigen elf Künstler, die so die höchste Zahl der Stimmen erhalten, bilden dann die Jury. Man hofft durch dieses System jährlich einige der besten Künstler Europas nach den Vereinigten Staaten zu ziehen. Die Musikschule des Instituts besitzt ein vorzügliches Sinfonie-Orchester unter der Leitung von Emil Paur, das den beiden anderen führenden Orchestern Amerikas in New-York und Boston nichts nachgibt. Das Hauptinteresse Carnegies aber nehmen die technischen Schulen in Anspruch, deren Einrichtung und Ausgestaltung noch im Werden begriffen ist. In den Schulen können schon jetzt in den Tag- und Nachtklassen 1000 Schüler unterrichtet werden; aber 10 000 junge Männer und Mädchen haben sich gemeldet, und für sie alle soll Raum geschaffen werden. Die Schulen umfassen in vier Abteilungen ein vollständiges System technischer Ausbildung. Die Schule für angewandte Wissenschaft ist für Knaben im Alter von 16 Jahren, die Chemiker, Elektriker, Architekten ufm. werden wollen. Andere Schulen wieder sind für Lehrlinge und Gesellen eingerichtet, in denen sich bereits praktisch ausgebildete Arbeiter in allen Erwerbszweigen aneignen theoretisches Wissen in allen Erwerbszweigen aneignen können. Die technische Schule für Frauen gewährt jungen Mädchen die Möglichkeit, sich in den verschiedenen Gebieten des weiblichen Berufslebens auszubilden.

Immobilverkauf.

Der Restaurateur S. Schulz hier selbst beabsichtigt seine hier selbst an der **Chernstr. Nr. 24** belegene Bestigung öffentlich meistbietend zu verkaufen.

Prüfer und letzter Verkaufstermin steht an auf **Montag, 22. April 1907** nachm. 6 Uhr, in **Wahres Wirtschaft, Landerstr. 17.** Das Haus ist zu zwei Wohnungen eingerichtet, eignet sich aber auch besonders zum Alleinwohnen. Beim Hause ist ein schöner Garten. Anzahlung gering. **Rud. Meyer & Diekmann.**

Vergantung in Petersfehn.

Petersfehn. Die Erben des weil. **Wirts Friedrich Schmidt** dableibt lassen wegen Aufgabe der Wirtschaft und Landwirtschaft

Sonnabend, den 20. April d. Js., nachm. 2 Uhr, in und bei der Wohnung des Erblassers öffentlich meistbietend auf 2 milchende Kühe, 2 Rinder, 20 Schläger, 1 Saubund, 5 Körbe Hirsen, 1 Handdrehschneidmaschine, 1 Staubmühle, 1 Kochherd, 2 Karren, 1 Mooregas, 1 Traub-, 1 Butterkorn, Kessel, Senn-, 1 Spaten, 1 Rechen, 1 Garten-, 1 Forst-, 1 Widen, 1 Lurde, 1 Rechen, 1 Sägen, 1 Heile, 1 Hammer, 1 Partie Säde, 1 verlegbarer Zaunspalten, 1 Büchse, 1 Musikautomat, 1 Dechsel, 1 klein. Lademaschine, 1 Ofen, 1 Radtrampel, 1 Koffer, 1 Eimer, ferner: 1 voll neuer Weidkranz, 1 Nagel, 1 Rehrad, 1 Rechen, 1 Bett, 1 Bettstellen, 1 Sofa, 1 Schrank, 1 Kommode, 1 Tisch, 1 Bank, 1 Stuhl, 1 kleiner Tisch mit Spiegel, mehrere Spiegel, 1 neue Wanduhr, 1 Feder-, 1 Silber-, 1 Lampen, 1 Garbenhalter, 1 Koffer, 1 Kasten und viele andere Haus- und Küchengeräte, auch: 6 1/2 Sch. Saat grünen Roggen, eine Partie Kartoffeln, eine Partie Getreide, eine Partie Stroh, eine Partie Dünger, ca. 400 Ziegelsteine und mehrere Kubel Torf. Käufer ladet ein.

H. Schwering, Auktionator. Zu kaufen gesucht ein **H. Haus mit Land** in der Nähe der Stadt. Off. u. S. 802 an die Exped. d. Bl.

Zu verk. ein **Wagen**, fast neuer **Sperrwagen**, **Motorenstr. 16, 2. Tür.**

Kaufe Lampen, Eisen, Kupfer, zahle hohe Preise. **Kaufe Hiegelkammer,** zahle höchste Preise. **H. Weigner, Donnerstagsm. 48.**

Härgerleide. Zu verk. zwei **reinarb. Kuhkälber.** **A. Hillmer.**

Sager und Anfertigung von **Schürzen, Mänteln, Hülsen, Seilen und Kranen, zu Wägen, Garolinen, Kinderwagen u. Kleibern in Wolle u. Seide.** **Von Familien der Ordensbänder** empfiehlt zu billigen Preisen **Otto Hallerstedte, Postamentier, Kurwidestraße 31, Kurwidestraße 13.**

Wartelohren, gum. haltere Sattlerwaren, empfiehlt **Heinr. Hallerstedte, Moltensstr. 20**

Damen- u. Herren-Fahrräder

(absolut staubsicher und ölhaltend) mit Patent-Kanselgetriebe, modernste, exakteste Präzisionsarbeit, unverwundlich, besonders leicht laufend. Große Auswahl!

Nur erstklassige Qualität! Man vergleiche die Preise und erprobe die Qualität. **Größtmögliche Garantie!** Großes Lager in **Erjatzteilen.** Reparaturen rasch, sauber und billig.

Nähmaschinen- und Fahrrad-Geschäft

H. Munderloh,

Maschinenbauer, Oldenburg, Saarenstr. 52.

Bruchbänder,

einfache und doppelte, in gebogener, tauchloser Ausführung zu sehr billigen Preisen. **Apoth. E. Sattler, Inh.: Apotheker Th. Storandt, Drogen u. Arznei, Saarenstr. 44, Fernsprecher 356.**

Aufzorderung.

Olmsted. Ueber Forderungen an den Nachlass des am 13. Febr. d. J. verstorbenen **Geleitwirts Johann Janßen** in Kleinborn, hier erbliche ich zwecks Annahme in das Inventar bis zum Festsetzungstermin reichende beschriftete Rechnungen bis zum 15. d. M.

Schulder erlaube ich, bis zum gleichen Tage Zahlung zu leisten, auch wollen diejenigen, die eine zum Nachlass gehörige Sache in Besitz haben, mir ebenfalls bis dahin Mitteilung machen. **A. Parusell, Auktionator, Moltensstr. 590.**

Zu verkaufen: 1 **Zithar**, 12. Bildh. Geb. 1 **Zithar**, 12. engl. B. Geb. **W. Weine.** **Enno Biltmann, Jügelhofstr. 16.**

Bowlen

mit u. ohne Klotz, **Bier-, Likör- u. Weingläser, Karaffen** für Kiste und Wein.

Pudding-Service

in einfach u. fein geschliffen, **Tafel-Aufsätze,** farbig und kristall, in großer Auswahl billigst.

Heinr. Ed. Stöver.

Zu verk. Bettstelle m. Matr., **Sofa, Gartentisch, Blumen- und Dampfgas, Kriegerrt. 4.** **Wasshauserweg.** Zu verk. eine im Juni laufende **Lenze, Fr. Blakmeyer.**

Bardenfleth. Zu verkaufen mittelgroßer **Spargel**, weiß Emaille, so gut wie neu, ein **eiserner Moppflanz,** fast neu, ein gutes **kräftiges Schaf.** **Johann Dieks.**

3. v. 100 Sch. Scharloffel, Junf. Ing. Paradies, Jügelhofstr. 46.



Sengfaltungsgenossenschaft

des **Amtsverbandes Varel,** e. G. m. b. H., empfiehlt zur diesjährigen Deckperiode nachfolgende Sengste:

- 1. **den Sengst „Erbsgraf“**, B. „Rathard“, W. „Laga“
- 2. **den Sengst „Kornulus“**, B. „Gaugraf“, W. „Erwin“-Stute.

Das Bedeck betragt für „Erbsgraf“ für Genossen, wenn trüchtig 60 M., gült 10 M., für Nichtgenossen, wenn trüchtig 100 M., gült 20 M.; für „Kornulus“: für Genossen, wenn trüchtig 30 M., gült 10 M., für Nichtgenossen, wenn trüchtig 50 M., gült 10 M.

für „Georg“: für Genossen und Nichtgenossen, wenn trüchtig 30 M. und gült 10 M.

Der „Erbsgraf“ und „Georg“ sind ausgeliefert bei **Gastwirt Seine (Waldhaus Gasthaus), Jaderberg, der Kommissar bei B. Finken in B. Hinkelshede, Der Vorstand.**

Bruteier

non reibuhnj. (Nat. vert. 15 Ekt. für 4 M.). **Fr. Hillers, Lehrer, Bökkel b. Wiefelshede.**

Kösterhaus

sowie Land nach Beleben ist noch auf Mal zu verachten. **Unkosten teilt Kurt Claus.** **Größenmeer-Barghorn.** Mehrere Jüder

Fisch- u. Kammernheide, an der Chauße lagern, abzugeben. **Dire. Olmsted.**

Sonnabend, den 13. März, nachm. 5 Uhr, freilich **Schweinefleisch** bei **B. Sams, Nordstr. Wiefelshede.** Zu verkaufen **2 Dohjen.** **Jah. Jürg. Kud.**

Wiejen landverkauf

in **Hatterwisting.** **G. Hagestedt, A. Wenke und J. Schröder, Garten, lassen am Dienstag, d. 23. April 1907,** nachm. 5 Uhr, in **W. Weyers** Wirtschaft dableist ihren in Hatterwisting an der Chauße belegenen **Wüppingspladen,** groß 1,3970 ha (3 Jüch), nochmals meistbietend zum Verkauf aussetzen und soll der Zuschlag bei annehmbarstem Gebote erfolgen. **H. Ripken, Aukt.**

Petersfehn.

Am **Sonntag, den 14. April:** **Großer Abschiedsball, Klub Gemütlichkeit,** veranstaltet vom hier. wozu freundlichst einladen **Ww. D. Schmidt und Der Vorstand.**

Kropp's Zahnwatte

ist das einzige Präparat, welches bei **Schmerz hoher Zähne sicher hilft!** **Fl. 50 x Adler-Drogerie, Wall.**

Keine Räte, Maus bleibt leben!

Legen Sie „Ackerlon“ aus. Wirkung irrsappant! **Paket 50 x. Adler-Drogerie, Wall 6.** Jeder lobt

gegen Wicht

Dierckes Kallianengeist. Zu haben a. M. 1.50 **Girch-Winkel, Oldenburg.** Bestandteile: **Phosphat** aus der Hütte 30 % und **Arästen** 10 % der wilden **Kallianie, Alkoholgehalt 60 %.**

Abonnementziffer über 33.500. Abonnementziffer über 33.500. **Bremer Nachrichten** BREMEN Abonnementpreis 2.50 pro Quartal. Inserentenpreis 30 Pfg. **Best vorteilhaftester Verbreitung in allen Schichten der Bevölkerung Bremens und Umgegend mehr zahlende Abonnenten als alle anderen bremischen Tageszeitungen zusammen.** Abonnementziffer über 33.500. Abonnementziffer über 33.500. **INSEKATE** dankbar beste Verbreitung, anerkannter Erstplatz! **Probekosten** und Tarif gratis.

Metjendorf, den 10. April 1907.

Eröffne mit dem heutigen Tage im Hause des **Herrn Hinrich Stolle** eine **Schuhmacher-Werkstatt.**

Indem ich gute und dauerhafte Arbeit verspreche, bitte ich die geehrten Einwohner von Metjendorf, **Heidskamp** und Umgebung, mein Unternehmen gütig unterstützen zu wollen. **Dochachtungsvoll**

Johann Decker.

Neue große Sendungen **Glacé-Handschuhe**

trafen wieder ein und empfehle diese schöne Ware trotz der enormen Steigerung zum Teil zu den billigen alten Preisen, soweit der Vorrat reicht. Ferner empfehle zur **Saison Handschuhe in schwedisch, Wäsche, Leder, Seide u. Zwirn, Halbhandschuhe sowie viele andere Neuheiten. Handschuhwäscherei, Färberei und Reparatur.**

A. Hanel, Hoflief.

Vom 1. April d. Js. ab sind für die Mitglieder der Allgemeinen Ortskrankenkasse der Stadt Oldenburg **höherer Marken** zu verwenden als bisher, nämlich:

- für männliche Mitglieder **Lohnklasse IV (30 Pfg.)**
- weibliche **III (24 Pfg.)**
- „Lehrlinge (wie bisher)“ **II (20 Pfg.)**

für Kassennmitglieder, die einen festen **Lochen, Monats- oder Jahreslohn** beziehen, der höher ist als 1150 M. (bei Männern) oder 850 M. (bei Frauen), müssen Marken der den wirklichen baren Jahresverdienste entsprechenden höheren Lohnklasse verwendet werden. **Oldenburg, den 9. April 1907.** **Dittmann.**

Landes-Versicherungsanstalt Oldenburg

Heute, morgen und übermorgen — alle Tage gebraucht die sparsame und kluge Hausfrau **Dr. Oetker's** Fabrikate. In jedem Geschäft sind 12 verschiedene Arten zu haben.

Miles v. Dierke u. Gähler zu I. 3. verl. 4 Hamb. Silberlad. gel. Off. m. W. u. S. 818 Exp. 2 J. alt. **Hundsmüller-Str. 1.**

Cancl. phil. beauftragt Schulze beiten und erteilt Privatstunden. Off unetr S. 769 an die Exped. ds. Bl.

J. O. G. T.

Internationaler Guttemplerorden. **Im Logenheim, Wilhelmstraße 6, tagen** jedesmal **abends 9 Uhr:** **Montag:** Loge „Anton Günther“ 356. **Dienstag:** Loge „Litta i. Romby“ 608. **Donnerstag:** Loge „Wunderhorn“ 840. **Loge „Oldenburg“ 907** jeden Freitag, **abends 9 Uhr, Bremer-Gaustee 1, Loge „Eichhorn“** jeden Sonntag, **abends 7 Uhr, am Johann Lustweg 4.** Anmeldungen werden jederzeit entgegengenommen.

Blendend weisse Zähne

beim Gebrauch meiner **aromatischen Zahnpasta:** erfahrungsgemäß das Beste zur Erhaltung u. Reinigung der Zähne. **Drogen u. Mineralwasserhandl. von Apotheker E. Sattler, Inh.: Apoth. Th. Storandt, Saarenstr. 44. Fernsprecher 356.**

Futterfalk

(phosphorhaltiger Kalk, Knochenmehl) garantiert **höchster Gehalt an Phosphor.** **1 Fund = 0.30** **10 „ = 1.50** **100 „ = 14.00** **Trogenhandl. von Apoth. E. Sattler, Inh.: Apoth. Th. Storandt, Saarenstr. 44.**

Damen

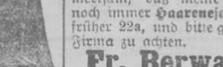
finden hier, **inkl. Aufnahme bei G. Marzgraf, Nordmannstr. 10, Hannover.**

Beinschäden, Flechten und andere Haut-Krankheiten

behandelt **Fr. Berwald jr., Oldenburg, Saarenstr. 13.**

Bekanntmachung.

Nach meine Kunden darum aufrichtigen, daß meine Wohnung sich noch immer **Saarenstr. 12** befindet, feiner 22a, und bitte genau auf meine **Stema** zu achten. **Fr. Berwald junr.**



Landesbibliothek Oldenburg

Margarine-Qualitäten
 sind bestens bewährte Fabrikate, welche dem vorzüglichsten Geschmack Genüge leisten werden.
 Stets frisch!
 Pfund 60, 70, 80 Pfg.
 Bei Mehrabnahme billiger.
J. B. Harms,
 Fernspr. 346.
 Gollen b. Nieseltebe. Zu verkaufen ein einjähr.
Ruhrind.
 Gerh. Hoffe.

Möbel-Ausverkauf
 zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
 Mehrere bessere kompl. Schlafzimmer, eine hübsche Küschkammer, mehrere Sofas, Vertikows, 1 eiden. Bücherstau, Buffet, Spiegel, Bilder.
J. Prignitz, Ritterstr. 5.

Geldschranke.
 Feuer- und diebstahlsichere. Erstklassiges Fabrikat unter Garantie. Mehrfach prämiert. Großes Lager. Billige Preise.
W. M. Ballie, Oldenburg i. G. Geldschrankfabrik.
 Fernsprecher 412.

Bruteier
 v. Gilt. Wandorters, feinst. Abstammung, Nr. 244. 4. 1. Ang. Scheffe, Donnerstr. 28.

Fettwarenhauz „Brema“
 Gaststraße 23.
 Heute lebendfrische Seelische, Cablian 10 Pfg., Seelachs 10 Pfg., kl. Schellfische 10 Pfg., alles andere billig.

Es- und Phanzkartoffeln
 abgegeben. Gerh. Dltmer.

Torsitren-Fabrik
 an guter Lage mit guter Aussicht ist günstig zu verkaufen. Off. u. S. 796 an die Exped. d. Bl.

Fahrräder Fahrradzubehör Nähmaschinen
 Beste Qualität, billigste Preise. Neuer Preiskatalog kostenlos.
Karl Schmitz & Co., Eisenach 49
 Jilustria-Fahrräder

reiner Bienenhonig,
 1 Pfund 65 Pfg., bei 5 Pfund à 60 Pfg.
J. B. Harms,
 Fernspr. 346.

Aussteuer-Artikel
 Garantie-Qualitäten.
Bettinlette — Bettfedern. Gardinen. Bettkattune — Bettdamaste. Tischzeuge.
 Grösste Auswahl. Billigste Preise.
J. H. Popken.

Neu eingetroffen sind wieder grosse Partieposten in Schuhwaren,
 darunter Herren-Vorcal- und Chevreaur, Rob- und Rindleder, Zug- und Schnürstiefel, farbige Damenstiefel, hoch elegante Vorcal- und Chevreaurstiefel, farbige Kinderstiefel, starke Schulfriesel, elegante Vorcalstiefel, bequeme Plattstiefel, Turnschuhe in allen Größen, Segeltuchschuhe, Sammet- und braun, für Herren, Damen und Kinder.
Sandalen u. Hausschuhe.
 Besonders starke Arbeitsschuhe und Stiefel.
Preise bekannt billig!!
 Partiewaren-Geschäft
H. Herbst,
 Achternstraße 4.

Wegen Umzug billig zu verkaufen
 1 gut erhaltenes Pianino (Aermel), 1 mahagoni Schrank mit angehängten Böden, 1 Eckschrank u. ein eiserner Kasten für Käten.
 Lambertstr. 35.

Prachtrosen
 niedr., dankbare Blüher, empfehle 10 Stück 3,50 Mk. portofrei, Hoch-Rosen 1 bis 1,50 Mk., Halb-Rosen 50—75 Pfg., inarker Ware, Edel Dahlien in Prachtfarben à 40—50 Pfg.
Wilh. Albertzard,
 Kattede - Südende.
 Zu verkaufen 500 Stück hochstämmige Rosen, in den schönsten Sorten, Stück 1 Mark.
 Geirr. Laue, Neuberger Damm 1.
 Bestenfalls noch 500 niedr. Rosen in allen Farben, 10 für 3 Mk. Spachnbl., Everleen, Daurstr. 31. Leuchtenburg. Zu verl. 4 bis 5000 Pfund gutes Antheu. F. S. Rüpher.
 Tägl. frisch. Hochfleisch empfiehlt F. Spielermann, Kurwischtr. 25a

Frauenleiden
 Störungen u. bei Hof. Niemann, Hamburg, Rensgenstr. 40.
Berwald senr.,
 Oldenburg, Gortorpsstraße 4.
 Empfehle mich z. Behandlung von allen Weisshäden und anderen Hautkrankh.
 Bin u. Saarenstr. 22a nach Gortorpsstr. 4 verzoogen.

Drahtweberl. H. Giesen jr. Sn.
 in Berg. Gladbach liefert 50m 1 m breit, verjümt, Gelecht nebst 2 Ko. verjümt. Binde draht à Mark 2 1/2
 Preislisten über alle Sorten Tragtische und Gelechte, Tote, Stachel draht u. c. gratis.
 Zweifels. Zu verkaufen eine 4jähr. braune Stute. Dietz. P i c h m a n n, Bremer-Ch.

Wix und wax Kavalier
 überall erhältlich

Ammerländ. Schinken
 empfehle in bester Qualität, Sauerkrautbeimischung, zu billigstem Preise.
J. B. Harms,
 Fernspr. 346.

Ruhkaffe Hahn
 und Umgegend.
 Am Sonntag, den 14. April: **Verammlung**
 im „Hahner Hof“.
 Tagesordnung:
 Aufnahme neuer Mitglieder;
 Gebung der Eintrittsgelder;
 Berichtswesen.
 Um gütlichst es Ercheinen b'itet
 Der Vorstand.

Grüner Hof, Zwischenahn.
 Am Sonntag, 14. April:
Großes Konzert,
 ausgeführt von den Solisten der Kapelle des Oldenb. Inf.-Regts. Nr. 91.
 Nach dem Konzert:
BALL.
 Anfang 7 1/2 Uhr. Entree 30 Pfg. Es ladet freundl. ein
Carl Fischer.
 NB. Rückständige Abonnementkarten haben Gültigkeit.

Männergesang-Verein Moorhausen.
 Am Sonntag, den 14. d. Mts.:
BALL
 bei Gastwirt Clausen. Es ladet freundl. ein
 Der Vorstand.

Klub Germania, Osterburg.
 Am Sonntag, den 14. April:
Tanzkränzchen
 im Saale des Herrn G. Hultmann, Bremer-Chauffee.
 — Anfang 4 Uhr. —
 Hierzu laden freundlich ein
 D. S. G. Hultmann.

Bloh.
 Sonntag, den 14. d. M.:
Ball.
 Verionenung 3.11 ab Oldenburg.

Eitzhorn. Krug
 Sonntag, den 14. d. M.:
Ball,
 wozu freundlich einladet
F. Stührenberg.

Zur Linde.
 G. Krückerberg, Djener Ch. 10.
 Sonntag, den 14. d. M.:
Großer Ball.
 Anfang 4 Uhr.
 Hierzu ladet freundlich ein
 G. Krückerberg.



In der Schuhwaren-Geschäft von **Joh. Ehlers,** Baumgärtenerstr. 10, kauft man bessere Knopf-, Schnür- u. Jackenfäden sowie alle Arbeitsschuhe und Stiefel für Damen, Herren und Kinder. Reparaturen rasch, sauber und billig.



Die Töchter des Erfinders
Tausende von Markt
 werden für Kopfwasser, die nicht den geringsten Erfolg zeitigen, hinausgeworfen. — Verlangen Sie nur **Peruan. Tanninwasser** von E. A. Uhlmann & Co. Garantiert sicher wirkend immerhalb 14 Tagen gegen Pannausfall, Kopfschmerzen, Schuppen etc. **Herzlich empfohlen** (Zu haben in Aretier-, Parfüm- und Drogerie-Geschäften, sowie Apotheken, feinst oder mit Salzgehalt, in Flaschen à M. 1,75 und M. 3,50, in Viertelflaschen à M. 0,875.)
Groß-Lager für Oldenburg u. Umgegend:
Heinr. Schlüter, Damen- und Herren-Krasser-Geschäft,
 Oldenburg, Gaffstr. 28.

Görickes Westfalen-, Cito-, Meteor- und Elite-Fahrräder!
 Durch große Abschlässe bin ich in die Lage versetzt, Räder für M. 65.— abzugeben. **Rennräder** in gr. Auswahl billig. **Rennräder** stehen käufem gratis zur Verfügung.
Sämtl. Ersatz- u. Zubehöerteile billigst.
 Leistungsfähigste Reparaturwerkstatt.
 Qualifikation u. Vermählung sauber u. haltbar.
Vertreter gesucht.

J. Vosgerau,
 Neuhäuser Damm 10.

W. Weber
 Langestr. 86. OLDENBURG Langestr. 86



Spezial-Geschäft für Unterzeuge
 in Wolle, Halbwolle, Baumwolle.
Netzunterzeuge
 Original Jaeger-Wäsche
 Original Lahmann-Wäsche
 wird in jeder Grösse und Qualität besorgt.
Schlanke Figur
 erhalten Damen durch Tragen von abschliessenden, nicht aufragenden
Hemdhoosen
 Korsettschoner, Un ertailen, Reformbeinkleider.

Radfahrer-Verein Jungeln und Umgegend.
 Am Sonntag, den 14. April:
Ball
 bei G. Kamken, Kappenberg.
 Anfang 6 Uhr.
 Hierzu laden freundlich ein
 Gustav Kamken. Der Vorstand.
 Ein gut erh. Fahrrad zu kauf, gel. Off. bis zum 15. April mit Preisang. erb. u. S. 811 an die Exped. d. Bl.

Alain-Scharrel.
 Am Sonntag, d. 14. April d. J.
Einweihungs-Ball,
 wozu freundlich einladet
 A. D. Brummann.
 Gut erhaltene **Accumulatoren** zu kaufen gesucht.
 Offerten unter S. 791 an die Exped. d. Blattes.

3. Beilage

zu Nr. 99 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Freitag, 12. April 1907.

Verluste deutscher Seeschiffe.

(Nach den Vierteljahrsheften zur Statistik des Deutschen Reiches.)
X. Oldenburg, 11. April.

Es sind verunglückt in den 5 Jahren:
1900: 85 Schiffe von 44 720 Reg.-T. Nettoraumgehalt.
1901: 82 Schiffe von 34 149 Reg.-T. Nettoraumgehalt.
1902: 97 Schiffe von 44 827 Reg.-T. Nettoraumgehalt.
1903: 88 Schiffe von 24 819 Reg.-T. Nettoraumgehalt.
1904: 77 Schiffe von 36 379 Reg.-T. Nettoraumgehalt.

Die Verunglückungen während des Jahres 1904 zeigen demnach gegen die des Jahres 1903 eine Abnahme um 11 Schiffe (12,5 Prozent), dagegen eine Zunahme des Nettoraumgehalts um 11 560 Reg.-T. (46,6 Prozent). Gegen 1902, nach den verunglückten Schiffe das verlustreichste der zur Vergleichung herangezogenen Jahre, ist ein Rückgang eingetreten, der sich auf 20 Schiffe (20,6 Prozent) und 8448 Reg.-T. Nettoraumgehalt (18,8 Prozent) beläuft. Auch hinter dem durchschnittlichen Verluste der vier Vorjahre ist sowohl die Zahl der im Jahre 1904 verunglückten Schiffe, wie auch ihr Raumgehalt zurückgeblieben, und zwar um 11 Schiffe (12,5 Prozent) und 750 Reg.-T. (2,0 Prozent).

Wie in den Vorjahren, so wurden auch im Jahre 1904 ganz besonders Segelschiffe von Verunglückungen betroffen. Dies erklärt sich einmal aus ihrer größeren Zahl, sodann aber aus ihrer großen Abhängigkeit von Wind- und Wetterverhältnissen, unter deren Einfluß die Dampfer weit weniger zu leiden haben. Unter je 100 verunglückten Schiffen waren 72,7 Segelschiffe und 27,3 Dampfschiffe. Im Verhältnis zu sämtlichen verunglückten Schiffen gehörten zu den Segelschiffen der Hilfsflotte 17,8 Prozent und zu den Dampfschiffen derselben 4,8 Prozent.

Von den im Jahre 1904 verunglückten Schiffen waren getrieben 40,2 Prozent, geteilt 5,2 Prozent, gesunken 19,5 Prozent, zusammengefallen 7,8 Prozent, infolge schwerer Beschädigungen als ausbesserungsunfähig erklärt 3,9 Prozent, verbrannt 1,3 Prozent und verschollen 2,1 Prozent. Daraus geht hervor, daß im Jahre 1904, wie in den vier Vorjahren, die meisten Schiffe infolge von Strandungen verloren gegangen sind. Verhältnismäßig häufig sind auch Schiffe verschollen oder gesunken. Nur in einem Falle wurde der Verlust des Schiffes durch Feuer an Bord herbeigeführt. Ein Verlassen des Schiffes seitens der Besatzung wegen sicheren Unterganges war in keinem Falle des Jahres 1904 nötig geworden.

Labungen führten zur Zeit der Verunglückungen 67 Schiffe, 10 waren in Ballast oder leer. Ein ursächlicher Zusammenhang zwischen den Labungen und Verunglückungen dürfte bei Strandungen und Zusammenstoßen in ganz vereinzelt Fällen bestehen, wohl aber kann die Weisheit der Labung der gesunkenen und auch der verschollenen Schiffe mit der Verunglückung in Verbindung gebracht werden. Nachweislich waren von den im Jahre 1904 gesunkenen 15 Schiffen 3 mit Steintöwen, 3 mit Eisener, 1 mit Eisener, 2 mit Dampfen, 2 mit Schwefel, 1 mit Schießpulver, 1 mit Schießpulver, 1 mit Sand oder Torf beladen, während 1 Schiff ohne Labung gesunken ist.

Unter den 17 verschollenen Schiffen nehmen die Küsterverkehrer mit 6 Schiffen die erste Stelle ein. Unter den übrigen verschollenen Schiffen sind vorzugsweise solche mit schwerer Labung zu finden.

Der Verlust an Menschenleben, von welchem die Verunglückungen des Jahres 1904 begleitet waren (177 Personen), hat im Vergleich mit dem Verluste des Vorjahres (218 Personen) abgenommen. Von den 691 im Jahre 1904 an Bord der verunglückten Schiffe gemachten Passagieren kamen 12 ums Leben, die sich sämtlich auf einen getriebenen Schiffe betrafen. Unter den Verlustopfern der nachgewiesenen 5 Jahre nimmt das Jahr 1904 die letzte Stelle ein. Der größte Verlust an Menschenleben entfällt im Jahre 1904 auf die 17 verschollenen Schiffe, deren 140 Mann betragende Besatzung als ungelungen angesehen werden muß (79,1 Prozent) des gesunkenen für das Jahr 1904 bekannt gewordenen Menschenverlustes.

Die Villa des Gerechten.

Humoristischer Roman von Rudolf Hirschberg-Jura.
(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Der Erfolg war reich und glänzend. Sigurd Bernide hatte sofort liegert auf Hermann Esjolt gewirkt, offenbar, weil dieser Humilität-Redakteur noch ein alter verdienstlicher Knafterbar war, sondern noch in fast derselben blühenden, begeisterungsfähigen Jugend stand, wie der Vhrter Sigurd selbst, und der Sieg war folgendermaßen vor sich gegangen.

Esjolt hatte den Besuch des freundlichen Vhrters zunächst mit einer durch die Klugheit gebotenen Zurückhaltung aufgenommen. Denn seinem scharfen Auge war es nicht entgangen, daß sich in der geschwellten Brustfische des Dichters unter dem schwarzen geraubten Kammgarn verdrähtlich die scharfen Umrisse eines Manuskripts abzeichneten. Als Sigurd aber im Laufe des geschilderten Gesprächs das Manuskript zückte und einfaltete, gewann der Redakteurs Höflichkeit einen lebenswichtigen Schimmer. Denn die Verjüngung einer diden Novelle zeigte sich unbedeutend, und der große, starke Pergamentbogen enthielt nur ein einziges Gedicht.

Mit freundlicher Ruhe betrachtete er jetzt den eleganten Verfasser dieser Poesie, reizte seine bereitwillige Gesprächigkeit zu vollständiger Klarlegung seiner gesamten Lebensverhältnisse und sagte dann vorwärtig: „Ihr Herr Vater ist Teilhaber unseres Blattes, und Sie gebeten dadurch einen moralischen Druck auf mich auszuüben? Sie meinen, ich muß Ihre Verse abdrucken, weil das Kapital...“

„O, bitte, Herr Redakteur,“ fiel ihm Sigurd Bernide mit schönem Freimuth in die Rede, „ich bin selbst völlig unabhängig vom Vermögen meines Vaters, und meine Verse sollen es denn recht sein. Sie haben genug eigenen Wert und Glanz, und der Vergütung entzogen zu können. Wenn ich meine Mitarbeiterzeit gerade Ihrem Blatt antrage, so habe ich dabei wahrhaftig an die Teilhaberschaft meines alten Vren gar nicht gedacht.“

„Wannern woran?“

Ueber die Ursachen der Verunglückungen des Jahres 1904 lagen bis Anfang Oktober des Jahres 1904 (74 Prozent) sämtliche Entschädigungen vor. In 2 Fällen wurde von dem betreffenden Reichskommissar, in 1 Fall von dem Reichskommissar und dem zweiten Offizier des verunglückten Schiffes und 1 Fall von dem Schiffer gegen den Spruch des Seeamtes Beschwerde eingelegt und vom Oberseamte eingeschrieben. In 23 Fällen wurde menschliches Verschulden festgestellt, in 39 Fällen wurde menschliches Verschulden festgestellt, in 39 Fällen wurde menschliches Verschulden festgestellt, in 39 Fällen wurde menschliches Verschulden festgestellt.

In den 75 Entschädigungen waren die Seeamter wie folgt beteiligt: Danzig 1, Stettin 2, Stralsund 7, Rensburg 9, Dönnig 4, Emben 9, Bremerhaven 6, Hamburg 30 und Brake 7, darunter 2 Fälle, die auf erhobene Beschwerde vom Oberseamte nochmals untersucht wurden und über welche dann endgültig die Entscheidung erfolgte.

Simmen aus dem Publikum.

(Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Streik in Delmenhorst.

In der Nr. 96 vom 9. April wird unter Delmenhorst der Streik auf der Zinoleumfabrik „Schlüsselmark“ besprochen und darin behauptet, daß der Gewerkschaften der Streik nicht aufgehoben und eine Wiederaufnahme der Arbeit empfohlen habe. Dies ist nicht richtig. Wahr ist, daß er den Ausständigen seine volle Zustimmung ausgedrückt und erklärt hat, daß nach dem Vorgehen der Direktion der „Schlüsselmark“ der Streik selbstverständlich war. Es könnte den Anschein erwecken, als ob die Notiz nur geschrieben sei, um gegen die Funktionäre des Verbandes der Fabrikarbeiter ein Mißtrauen unter die Arbeiter zu werfen und Uneinigkeit zu erzeugen. Unwahr ist weiter, daß die Direktion der „Schlüsselmark“ den Arbeitern auf die sehr berechtigten Forderungen ein Entgegenkommen gezeigt und 15 Prozent Lohnerhöhung zugesprochen habe. Vielmehr hat die Direktion nur einem Teil der Arbeiter eine Lohnerhöhung von 50 Pfg. pro Woche und etwas mehr, bei weitem aber keine 15 Prozent, zugesprochen, während ein großer Teil der Arbeiter gar nichts erhalten und sogar Einzelnen der sehr minimale Lohn gekürzt werden sollte. Diejenigen, welche mit diesem Vorgehen der Direktion, mit der Güntingfabrik, nicht einverstanden waren, oder sich keine Lohnabzüge gefallen lassen wollten, wurden kurzehand entlassen, oder ihnen wurde gekündigt, was wohl nicht danach aussieht, als ob die Direktion ein Entgegenkommen geplant hätte. Zum Ueberflus hat die Direktion den im vorigen Jahre abgeschlossenen Vertrag nicht beachtet und den Arbeiterausfluß für aufgehoben erklärt. Des Weiteren, daß sie auf Grund der Forderungen überhaupt nichts bewilligen wollte. Nach diesem Vorgehen der Direktion war der Streik ein Akt der Nothwehr, und wird jeder objektive Denker den ausständigen Arbeitern seine volle Sympathie nicht versagen können. Mit der Mißrechterhaltung des Verbandes dürfte es nicht weit her sein, wenigstens bei weitem nicht so, wie es in der betr. Notiz heißt. Jeder, der diese Arbeit nur einigermaßen kennt, wird wissen, daß Kontorbeamte für diese schwere Arbeit nicht geeignet sein können. Wahr ist, daß, wie es in dem Bericht heißt, die Streikenden eine musterhafte Ruhe bewahren und alle Ursache haben, vertrauensvoll in die Zukunft zu blicken. Sie lassen sich auch dadurch nicht beirren, wenn es weiter heißt, daß Arbeitswillige aus Ausland herangezogen werden sollen, was, allem Anschein nach zu urteilen, nur einer der bekannnten und gewohnten Schredschreißel sein soll. Wenn solche hier anlangen sollten, so werden diese nach Klarstellung der Sache wohl darauf verzichtet, zu den überaus „hohen Löhnen“ hier zu arbeiten und ihrem um

eine gerechte Sache kämpfenden Arbeitsbrüder in den Rücken zu fallen.

Verband der Fabrik-, Land- und Hilfsarbeiter in Delmenhorst.

Ist eine bedenkliche Ueberfüllung im Gärtnereberufe vorhanden?

Wie fast in jedem Frühjahr, so war auch neulich wieder eine Notiz in den „Nachrichten für Stadt und Land“, veranlaßt durch eine Arbeitnehmer-Organisation, den freiwirtschaftlichen Allgemeinen Deutschen Gärtnerverein, nach welcher eine bedenkliche Ueberfüllung im Gärtnereberufe vorhanden sei. Inwiefern dies zutrifft, ist die junge Leute davon abzuhalten, die Gärtnerei zu erlernen. Gestützt auf statistisches Material beweist man scheinbar, daß das Verhältnis zwischen Gehilfen und Lehrlingen ein sozial ungünstiges sei; das nämlich auf zwei Gehilfen schon ein Lehrling komme. Dieser Nachweis entspricht jedoch nur, wie gesagt, scheinbar den Tatsachen, denn wie auch schon der Laie erkennen wird, ist die Zahl der Gehilfen — 13 457 für Preußen, welches 21 151 Handelsgärtnerebetriebe zählt — eine auffallend niedrige; im Durchschnitt kommt auf einen Prinzipal nicht viel mehr als ein halber Gehilfe, es besteht also Gehilfenmangel. Wie groß dieser Mangel ist, geht aus dem Zahlenmangel hervor, daß nach einem Zinserat in der letzten Nummer eines gärtnerischen Anzeigers ein Gehilfe auf ein Stellengehalt 130 Angebote erhalten hat! Um solchen Mangel abzuheben, werden in diesen Betrieben noch 28 189 Angelernte und ungelernete Arbeitskräfte, sowie Arbeiterinnen beschäftigt; unter Ausschaltung der letzteren — 15 347 — würde sich also das Verhältnis der Lehrlinge — 5960 — zu den männlichen Angestellten — 26 299 — wie 1 : 4,4 gestalten, ein Verhältnis, welches durchaus nicht als ein ungelundes bezeichnet werden kann, vielmehr einen erheblichen Mangel an Nachwuchs erkennen läßt. Eine Erhebung in der bekannnten Gärtnerebetriebe führt z. B. das Resultat herbei, daß dort ganze 10 Gärtnerebetriebe ermittelt wurden! Der Mangel an Gehilfen ist ein solch empfindlicher, daß dort ganze 10 Gärtnerebetriebe ermittelt wurden! Der Mangel an Gehilfen ist ein solch empfindlicher, daß dort ganze 10 Gärtnerebetriebe ermittelt wurden! Der Mangel an Gehilfen ist ein solch empfindlicher, daß dort ganze 10 Gärtnerebetriebe ermittelt wurden!

Die Gärtnerei in ihrer vielfachen Gestaltung bietet jedem tüchtigen Gehilfen die sichere Aussicht, in ihr seine Existenz zu finden.

Geschäftliche Mitteilungen.

Schwächlichen zur rückgebliebenen Kindern, blutarmen Kindern usw.

empfehlen viele Ärzte das beste, billigste und bestmögliche Kräftigungs- und Nahrungsmittel Biofon. Man lese nachstehenden Bericht. *Wochenschrift*, den 24. Februar 07. Teile Ihnen mit, daß ich mit dem Biofon gut zufrieden bin; ich habe mehrere Pakete bei einem zurückgebliebenen Kinde gebraucht und daß dasselbe in kurzer Zeit sehr an Gewicht zugenommen. Hochachtung! Anton Keller, Zindigo-Studfärberei. Biofon ist in Apotheken, Drogerien usw. das halbe Kilo-Paket zu drei Mark erhältlich und wird jeder Arzt gerne Auskunft über die Brauchbarkeit des Biofon geben.

Ergebenheit er auf diese Weise gewann und begierig ausbeutete.

Nicht daß er aus dem Geldbeutel des reichen jungen Freundes schmarrort hätte. Vor dieser Verjüngung behütete ihn sein Takt und seine Klugheit. Durch häufige bare Darlehen mußte er seine Leberlegenheit einzubüßen fürchten. So wartete er auf eine Gelegenheit, Wertes Reichthum mit einem großen Schlage beiser und vornehmer für sich auszunutzen. Einstweilen begnügte er sich damit, die kostbaren Gaitereien des Freundes durch seine Gegenwart zu veredeln und ihn zunächst für andere zum Kaufmännchen auszubilden.

Der gutmüthige Sigurd war mit seinen Bekanntschaften nicht mäßiglich und ließ die meisten Kreise seine Freigebigkeit genießen. Wenn die Schüler der Kunstakademie seine Zigarren rauchten, so tranken die Sängerninnen der Varietés seinen Cognak, alle hatten ihn gern, und eine kleine Schar von lustigen Freunden und auch ernsthafteren Geistes bildete seinen täglichen Umgang, der ihn glücklich machte. Daß er nur den finanziellen Mittelpunkt bildete, während Esjolt tatsächlich das Haupt des begünstigten Kreises war, merkte er nicht, weil ihm auch von diesem keine Höflichkeit verjagt wurde, und weil es ihm sogar schmeichelte, der Freund und Gönner des allgemein gefeierten jungen Redakteurs zu sein.

Esjolt war stolz darauf, sich anerkannt zu fühlen und eine geistige Herrschaft auszuüben, die er nur seiner Klugheit und Tüchtigkeit verdankte. So viel Gemüthung ihm aber auch sein selbst geschaffenes und daher wohlverdientes Glück bereitete, allmählich genigte es seinem Ehrgeiz nicht mehr, und er strebte danach, eine noch vollständiger und gerechtere Würdigung seiner Persönlichkeit herbeizuführen. Auch Bernide wurde ungeduldig, sehnte sich ernstlich danach, aus einer Votalgröße endlich eine Verühmtheit der gesamten literarischen Welt zu werden, und zwang den Freund durch immer fleißigeres Dichten dazu, seine Gedichte schließlich nicht mehr unzureich zu finden.

Trotzdem druckte sie Esjolt nicht in den Sonntagsbeilagen ab.

„Deine Verse sind jetzt reif für den Druck,“ sagte er. „Aber mein Reperbublikum ist nicht reif für Deine Verse

„Herr Esjolt, ich bin einer Ihrer bewundernden Leser, ich fühle mich Ihnen verwandt und habe gerade zu Ihrem Urteil das meiste Vertrauen.“

„Ich werde es rechtfertigen,“ entgegnete Esjolt bedeutungsvoll und las mit unbeweglicher Miene das Gedicht einmal durch. Dann gab er sich den Anschein, als läge er es noch einmal durch und überlegte dabei alles, was ihm Bernide von sich erzählt hatte.

„Sieber Freund,“ sagte er schließlich, „ich darf Sie wohl so nennen, da Sie mir Ihr Vertrauen schenken. Ihre Verse, die Sie mir da mitgebracht haben, sind schlecht!“ Bernide nickte zusammen. So kalt und unhöflich hatten selbst die verblendeten Münchener Redaktionen sein Werk nicht beurteilt. Er versuchte, sich mit der ganzen lebenswichtigen Wucht seiner Persönlichkeit dagegen aufzuheben. Aber ein durchbohrender Blick Esjolts schickerte ihn ein. Dessen geringe Leberlegenheit an Jahren wurde durch das Uebergeheimt seiner reaktionellen Stellung bedeutend vermehrt, und so hörte Bernide ruhig zu, als ihm Esjolt die Hand auf die Schulter legte und fortfuhr:

„Regen Sie sich nicht auf. Die Verse sind nicht an sich schlecht, sondern nur, wenn man den anspruchsvollen Maßstab anlegt, den man Ihrer Begabung gegenüber gerechter Weise anwenden muß. Denn Ihr Gedicht verrät eine ganz eigenwillige Begabung. Aber es verrät sie eben nur, ohne sie vollständig auszusprechen. Es ist eine Talentprobe; aber es ist noch nicht reif.“

Bernide ließ sich diese Worte mit schüchternem Gebuld gefallen, und zutrieben mit diesem Beweis von Brauchbarkeit ließ Esjolt jetzt seinen nachlässig überlegenen Ton fallen und sagte herzlich:

„Es ist etwas aus Ihnen zu machen, und wenn Sie sich meiner Führung anvertrauen wollen, dann wird auch etwas aus Ihnen.“

Diese Versicherung wurde mit voller Ueberzeugung gesprochen und mit derselben Ueberzeugung geglaubt. Bernide wurde Esjolts Freund, und dieser machte nicht nur etwas, sondern sehr viel aus ihm, nämlich alles, was er wollte. Alle Gedichte, die dieser ihm vorlegte, kritisierte er in Grund und Boden, zerriss sie, lobte aber bei jedem die unerkennbare Begabung Bernides, dessen unbedingte

